

Ercheint täglich
ausser am Sonntag
und Feiertagen
bei Sonn- und Feiertagen.

Abonnementpreise
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
halbjährlich 3.00 Mk.
jährlich 6.00 Mk.
Pacht für Post bezogen
1.00 Mk. extra. Postgebühren.

Die neue Welt
(Antheilnahmeblätter),
durch die Post nicht
bestellen, kostet monatlich
10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Verleger: Dr. 1047.
Südstrasse 10.
Verlagsanstalt: Halle a. S.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Halle-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Triebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühren
besteht für die 6 gespaltene
Zeilen oder deren Raum
für ansonstige Anzeigen
30 Pfennig.
Im Abonnementen Geld
kann bis zum 10. März
des Monats
eingetragen in die
Postzeitung.

Insertate
für die 6 Zeilen Nummer
müssen spätestens bis
montags nach 10 Uhr
des Monats
eingetragen in die
Postzeitung.

Preussische Vorspiele.

Was bringt die Thronrede?

Am 20. Oktober tritt der preussische Dreiklassenlandtag wieder zusammen. Am 15. haben die preussischen Minister unter dem Vorsteher Bülow eine Sitzung abgehalten, um den Wortlaut der Thronrede festzustellen. Nach dem Tag soll dabei beschlossen worden sein, einen Vorschlag in die Thronrede aufzunehmen, der von der Wahlrechtsfrage handeln soll. Die agrarische Deutsche Tageszeitung, in denen in Preußen die politische herrschende Partei der Landwirte vertritt, will dem preussischen Ministerpräsidenten nicht erlauben, von der Wahlrechtsfrage auch nur zu reden. Sie bemerkt zu der Meldung des Tag:

Bisher wurden in der Regel nur die Gesandten in der Thronrede erwähnt, die dem Landtage während der bevorstehenden Tagung zugehen sollten. Da die nächste Tagung des Landtages sich mit der Wahlrechtsfrage nicht befassen wird, dürfte die Angelegenheit wohl auch in der Thronrede kaum Erwähnung finden.

Es fragt sich also nur, ob den preussischen Ministern von ihren eigentlichen Regierern erlaubt wird, ein paar nichtsfagende Redensarten zu machen oder ob sie genötigt werden, über die preussische Wahlreform ein viel fagendes Schweigen zu bewahren. Fürst Bülow weiß, daß die leiseste Erwähnung irgendeiner wie immer gearteten und in noch so weiter Ferne befindlichen oder immerhin vielleicht noch möglichen preussischen Wahlreform von seinen bloßpreussischen Männern dringend gewünscht wird, und daß diese Jagen bereit sind, eine solche Erklärung mit einer halben Milliarde Volksteuergelder zu bezahlen. Was nun, wenn der preussische Minister sein Wort einlegt, weil über Thema überhaupt nicht gesprochen werden darf?

Dann werden eben die bloßpreussischen Herren bewilligen auch ohne eine solche Erklärung!

Unausprechbare Lehrfreiheit.

Im Berliner Tageblatt tritt ein gebeter preussischer Professor seine Klacht in die Öffentlichkeit an. Der Bruder des gemäßigten Hulsmeyer Bürgermeisters, der Marburger Professor des Staatsrechts Walter Schüdning erzählt:

„Einen höchst seltenen Einblick von unserer Universitätsverwaltung gewann ich schon im Jahre 1902. Ich hatte als ganz junger Privatdozent in Breslau eine rein wissenschaftliche Studie publiziert mit dem Titel *Der Staat und die Agnaten* und hierin bei der Behandlung der wichtigen Frage, ob durch ein Staatsgesetz die Thronfolge geregelt werden kann, das Gottesgnadentum als unerschütterlichen Gesichtspunkt abgelehnt. Deshalb wurde ich von der Regierung in einem Exkursat sehr scharf angegriffen. Der damalige, gegen mich immer sehr wohlwollende Ministerialdirektor veranlaßte mich eindringlich: „Sie könne lehren, was ich wollte, meine Lehrfreiheit sollte nicht im geringsten angefaßt werden, aber ich müsse immer mit der Möglichkeit rechnen, daß man eines Tages von meiner Lehrtätigkeit keinen Gebrauch mehr mache.“

So geschähen in Preußen, wo die Wissenschaft und ihre Lehre eben so „frei“ ist, wie die Bürger vor dem Dreiklassengesetz „gleich“ sind!

Aber die Geschichte ist damit noch nicht zu Ende, sie beginnt erst fünf Jahre später, 1907, nahm ich Schüdning als Ordinarius in Marburg eines jüdischen Rechtskandidaten an, dem grundlos, offenbar nur seines Judentums wegen, eine Anstellung als Referendar verweigert blieb. Als Schüdning ein paar Monate darauf im Berliner Ministerium wegen des täglichen Zustandes der Marburger Seminarbibliothek (ein Staatsrecht von 1882, kein Kommentar zur Reichsgewerbeordnung, denn „Kulturaufgaben leiden nicht“) bei Weheimart Elster hilfe-fundend vor sprach, wurde er brüsk abgewiesen. Dann aber kam Herr Elster sehr bald auf die Angelegenheit des jüdischen Studenten zu sprechen, überhäufte Schüdning mit Vorwürfen, wie er es wagen könne, sich an die Justizminister zu wenden, und sagte dabei wortlos: „Was geht Sie überhaupt dieser Rechtskandidat an? Sie sind nicht in Angelegenheiten, die Sie nichts angehen!“ Die Sache schwebt noch, und Sie werden dafür noch eine bisipplinarliche Bekrafung erhalten.“

Eine Rede, die Schüdning in Marburg gegen die Solennentzignung zu halten wollte, schlug dann dem Hof den Boden aus. Schüdning wurde zugemutet, er solle öffentlich das Ungehörige seines Verglebens erklären und betauern; da er das nicht tat, erhielt er eine bisipplinarliche Strafbekrafung und wurde aus der juristischen Prüfungscommission in Halle ausgeschlossen. Nicht genug damit, er erzählt selber weiter:

Dann aber erzählte man mir plötzlich von wohlgefinnter Seite, es sei auch eine Bewegung gegen meine Vorlesungen im Gange, weil ich dort politische Ausführungen machen sollte (notabene als Staatsrechtslehrer, wo ich Allgemeine Staatslehre und ähnliche politische Vorträge halte). Der Direktor sei mit Erhebungen darüber vom Ministerium beauftragt. Da ich mir mit meinen Vorlesungen immer eine besondere Mühe gegeben, und gekannt habe, auf diesem Felde auch besondere Erfolge zu erzielen, hat mich diese Mitteilung schwer getränkt, und ich harle seitdem immer das lächerliche Gefühl, im Sozial unter amtlicher Kontrolle gestellt zu sein.

So behandelt Preußen einen Mann der Wissenschaft, der in — zweiten Jahr des zwanzigsten Jahrhunderts — das Gottesgnadentum nicht als „juristischen Gesichtspunkt“ gelten lassen wollte.

Rabud, der Spion.

Wieder einmal muß die preussische Polizeiverwaltung im Scheitelpunkt der Vorwärts-Expedition in der Vorkriegszeit zu Berlin Kranger stehen. Seit Freitag hängt dort der Kolorist des Kriminalsaalmanns August Rabud, der sich im März d. J. unter falschem Namen als Maurer Kuhlmann in die Parteioffiziale des dritten Berliner Wahlkreises eingeschuggelt und dort den rührigen Parteigenossen spielte, bis ihn vor kurzem das Schicksal des Spiegels eroffte. Wie dieser Nichtbrennmann entlarvt und mit Berachtung hinausgejagt wurde, wird im Vorwärts mit Humor beschrieben, und in dieser Nummer unseres Blattes an anderer Stelle wiedergegeben. Man erfährt auch aus dieser umgekehrten Detektivgeschichte, wie bürtig sich das Scherlok-Holmes-Genie auf dem dünnen Sandboden der Marx Brandenburg entwickelt hat. Es sind immer wieder dieselben höchst einfachen Experimente — diesmal war es eine angebliche Verstellung von 10 000 Revolver — auf welche die abnungslosen Gemüter vom Alexanderplatz immer wieder hinfallen. Gegenüber solchen lustig erfindenen Rätselgeschichten erweisen die Dramen der Igl. preussischen Polizei so allemal eine Glanzleistung, die beinahe rührend wirken müßte, wäre nur diese Sorte von Einfällen und Frommen für mitleidige Gefühle ein gar zu unangenehmes Objekt.

Aber über die humoristisch wirkenden Begleiterscheinungen, unter denen sich eine solche öffentliche Verkleidung verkappter Ordnungswächter immer vollziehen muß, darf der tiefste politische Charakter solcher Erscheinungen nicht verkannt werden. Trotz aller Mägen und Brandbarungen, die das preussische Polizeisystem schon erlebt hat und die sich in den letzten Jahren ganz besonders gehäuft haben, will der preussische Staat nicht auf eine politische Methode verzichten, die darauf hinausläuft, den politischen Gegner mit dem Mittel des Betruges zu bekämpfen. Der Spion Rabud, nicht der erste und wahrscheinlich nicht der letzte dieser Art, hat sich als Amtsperson und in behördlichem Auftrag einer nahezu betrügerischen Handlungsweise schuldig gemacht, die, wenn sie auch gerade nicht straf-gesetzlich fahbar ist, von allen anständigen Menschen ohne Unterschied der Partei verurteilt werden muß. Ein Mensch, der sich unter der Maske des Freundes und Helfers in einen Kreis einschleift — und wie hat sich der Kriminalsaalmann Rabud im Dienste der Partei aufgefert — um sie hinterlistig zu beschaffen und vorzüglich zu veranlassen, wird in allen Schichten der Gesellschaft als das Gegenstück eines Ehrenmannes betrachtet und behandelt. Der Schimpf aber, der auf den entlarvten armen Teufel fällt, trifft in viel höherem Maße als ihn selbst, seine intelligenteren, auf ähner Ehrenhaftigkeit streng bedachten Vorgesetzten. Nichts hat die alte reaktionäre Wirtshaft in der Türkei, so verhält und so in der ganzen Welt verachtet gemacht wie ihr Spionagesystem, und sicher hat der moralische Abscheu vor den Lungen des Spähers des Sultans viel dazu beigetragen, den Kelch des Innams zum Ueberfließen zu bringen. Heute aber ist Preußen, mehr vielleicht noch als Ausland, das klassische Land der Spionage, der Spionagemethoden und des behördlich gesüglichten Aufpaffers und Verräterums. Alle die in Preußen-Deutschland noch geraden und gesunden Sinnes sind, müssen den Kampf aufnehmen gegen diese moralische Sünde, die schlimme Folgeerscheinung eines verfallenen Systems.

Vorbereitungen zum Kriegszustand.

Eine bürgerliche Zeitungsforenpönbung sprengt die Nachricht aus, daß für den Tag der Wiederöffnung des Landtags StraßenDemonstrationen von der Arbeiterchaft geplant werden. Für den 20. Oktober haben die Berliner Gewerkschaften sechs Abendversammlungen anberaumt, in denen die sechs auf freiem Fuß befindlichen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten sprechen werden. Den Versammlungen soll die Verbreitung einer Agitationsnummer des Vorwärts vorausgehen. Aus diesem Umstande schließt nun die kombinierende Plantage des Verichteraters, daß Demonstrationen nach den Versammlungen geplant seien. So falsch nun auch das abnungs-volle Gemüt des Verichteraters geraten haben möchte, so ist durch seine Nachsicht doch fürs erste erreicht, daß dem Dreiklassenlandtag der gebührende Empfang durch die Polizei — wenn es nach gewissen bürgerlichen Anglimmern geht, sogar in höchst umfassender Weise — bereitet werden wird. Polizei und Dreiklassenwahlrecht gehen nun einmal zusammen, und es ist nur gut, wenn durch die bürgerliche Selbstberichterstattung dafür gefordert wird, daß dieser innere Zusammenhang auch äußerlich zum Ausdruck kommt.

Die Post, die über die Nachsicht nun angeblich geplanten MassenDemonstrationen ganz aus dem Schilde geraten ist, vertritt sich sogar zu offenen Aufreizungen zu Gewalttätigkeiten. Das Blatt der sozialdemokratischen Antenne hat bereits:

Das Charakteristische dieses Demonstrationsplanes ist, daß er mit der Eroberung antwortet wieder die Ausnützung verbindet. Diese neue Art sozialdemokratischer Schwere ist in Leipzig zuerst verurteilt worden. Dort hat man als eifrigen Genossen gelegentlich in recht schmerzhafter Weise die Türe gewiesen. Dasselbe wird hoffentlich in Berlin geschehen. Wer-

den die roten Agitatoren hier so begrüßt, wie sie es nach ihrem geradezu unerschöpflichen Gebaren verdienen, dann werden sie nicht sobald wieder kommen. Diese Erfahrung hat man auch bei der Landtagation in zahlreichen Kreisen gemacht, vor denen die Genossen tatsächlich eine heilige Scheu haben.

Hier wird also in der aller offensten Weise so ungesetzlichen Handlungen, zu körperlichen Gewalttätigkeiten aufge-reizt, und zwar gegen Leute, die kein anderes Verbrechen begangen, als daß sie eine der Post nicht angenehme Druckchrift verbreiten wollten.

Wo find nun eigentlich die Geher, die den öffentlichen Frieden gefährden?

Krieg und Proletariat.

Im dem Massenbewußtsein Proletariat ist zum ersten Male eine kriegsfeindliche Volkseinstimmung entstanden, deren Wirklichkeit nicht ein verkommenes Gefühl ist, das gegen eine Kriegs-hege keinen Stand hält, sondern in dem festen Boden des Klasseninteresses begründet liegt. Dadurch hebt sie sich auch scharf von der aus einem Gemisch von Weichherzigkeit und Scheu vor bestehenden Friedensschwärmerei bürgerlicher Ideologen ab. Diese haben einen tiefen Abscheu vor den Greueln des Krieges, aber gegen den tagtäglich Massenmord, den der Kapitalismus in Fabriken und Bergwerken an den Proletariern verübt, bleiben sie gleichgültig. Ihre zarten Nerven werden verletzt, vor der mörderischen Charakter des kapitalistischen Systems sich in der Gestalt blutiger Schlachtfelder jedem aufdrängt, aber das System der Ausbeutung, selbst wollen sie beibehalten. Der Hof, den das geschundene und gemarterte Proletariat gegen den Krieg empfindet, hat nichts von solcher artnerziger Weichheit an sich. Das bezeugt seine Bereitschaft für seine eigene große Sache, die Befreiung der Menschheit, die schwersten Opfer an Leben und Blut zu bringen. Das bezeugt auch seine klare Einsicht in die große historische Bedeutung der Kriege.

Wenn die Arbeiterklasse sich jetzt immer den Kriegsgewehren mit aller Energie entgegenwirft, fällt bei ihr das Hauptgeziel nicht auf die Opfer selbst, sondern auf das Ziel. Große Ziele, das wissen wir, fordern große Opfer. Aber wir wollen nicht, daß Hunderttausende von blühenden Menschenleben ver-nichtet werden, bloß um die Profitinteressen und die Herrschaftsgelüste einer kleinen Minorität. Ueber diesen Maß-sinn wollen wir die Massen aufklären. Für die große Sache der Menschheit wollen wir Opfer bringen, aber wir wollen uns nicht für die uns fremden und feindseligen Zwecke anderer Schredder abblättern lassen. Die Kriegsgelüste des Proletariats ist nur ein anderer Ausdruck für die Tatsache, daß es sein eigenes, dem der herrschenden Klassen entgegen-gesetztes Klasseninteresse klar erkennt.

Sie sieht also gar nicht in Widerspruch mit der historischen Einsicht, daß die Kriege oft die modernste Hebel des Fortschrittes waren. Durch Kriege hat sich die bürgerliche Pro-duktion freie Bahn schaffen müssen, durch Kriege gegen die reaktionäre Gewalttat die Revolution aus den entwickeltesten Ländern den Fortschritt in die rückständigen bringen müssen. In den Schriften von Marx und Engels kann man Beispiele genug finden, daß sie die Kriege gar nicht allein als Hebel betrachten und sie bisweilen als Hebel des Fortschritts begrüßen. Im Jahre 1848 forderte bekanntlich die Neue Rhein-ische Zeitung fortwährend den Krieg gegen Ausland als dem entgegen Willt, die Reaktion ihrer festen Stütze zu berauben und die demokratischen Ertragenschaften der Revolution zu sichern und weiterzuführen.

Die Kriegseinstimmung des Proletariats hat also auch nichts mit einer Furcht zu tun, ein Krieg könne seine Sache, die Sache der Revolution schaden. Gerade umgekehrt; es wird kaum faun eine Sozialdemokraten geben, der nicht davon überzeugt ist, daß ein europäischer Weltkrieg uns dem Sturz des Kapitalismus auf einmal viel näher bringen würde. Davon sind die herrschenden Klassen ja selbst überzeugt; sie fürchten die Folgen eines Krieges für ihre Herrschaft, und darin liegt heute die beste Sicherung des Friedens.

Darin liegt für das Proletariat noch kein Grund, nun seinerseits einen Krieg zu wünschen. Worin würde die revolutionäre Wirkung eines solchen Krieges bestehen? Darin, daß er die Geier aufreißt, die Menschen aus dem Mann des Alltäglichen löst, die festen Wände der Polizeiherrschaft, der Kauternisdisziplin lockert, die Autorität der Herrscher erschüttert, und eine geistige Spannung auslöst, die zur raschen Aufnahme unwahrscheinlicher Anschauungen und zu energischen Taten befähigt. Also Dinge, die wir durch unaufrichtige Propaganda allmählich erreichen, oder die aus einer inneren revolutionären Situation gleichfalls herauswachsen. Die Wirkung eines Krieges kommt darauf hinaus, daß er auf einmal einen günstigen Boden für die Aufnahme unserer Anschauungen schafft. Die Dufur an Blut und Leben, die ein Krieg vom Proletariat fordert, kommen nur auf einem Umweg unserer Sache zugute. Eine Politik, die behauptet den Krieg fördern oder nicht verhindern wollte, wäre also für das Proletariat genau so unmöglich und unanständig, als wenn es für Verfestigung seiner eigenen Lebensverhältnisse einzeln wollte, weil dadurch die bisher gleichgültige Masse aufgereizt werden würde.

Nun kann man auch nicht ohne weiteres die Methoden der bürgerlichen Revolution auf die proletarische Revolution über-

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Preise
und Auswahl
ohne
Konkurrenz!

Gründung 1859.

Kleiderstoffe

Reinwoll. Cheviots in modernen Farben	Mtr.	2 ¹⁵ bis 75	Pf.
Kostümstoffe engl. gemustert, schwere Qualitäten	Mtr.	2 ⁹⁰ bis 85	Pf.
Diagonale u. Chevrons breitgerippt, in allen modernen Farben	Mtr.	3 ⁷⁵ bis 90	Pf.
Bajaderenstoffe auf glattem, gestreiftem und kariertem Grundstoff	Mtr.	3 ⁵⁰ bis 1 ⁰⁰	
Plisseestoffe reine Wolle, einfarb. m. zwischengewebt, schott. Streif.	Mtr.	4 ⁰⁰ bis 1 ⁵⁰	
Reinwoll. Damentuche einfarbig, gestreift u. kariert, in allen mod. Farben	Mtr.	5 ⁵⁰ bis 1 ⁵⁰	

Damen-Konfektion

Kimono-Mäntel aus einfarbigen Tuchstoffen	M.	45 ⁰⁰ bis 8 ⁷⁵	
Sammet-Jacketts schwarz und farbig, mit Tressenbesatz	M.	75 ⁰⁰ bis 10 ⁷⁵	
Golf-Paletots „weiss“, chike Sportfaçons und halblange Paletots	M.	28 ⁰⁰ bis 7 ⁷⁵	
Uebergangs-Paletots aus modernen farbigen Stoffen	M.	42 ⁰⁰ bis 4 ²⁵	
Kleiderröcke „fussfrei“, aus engl. gemusterten Stoffen in den modernsten Façons	M.	22 ⁰⁰ bis 2 ²⁵	
Kleider-Plisseeröcke Neuheit, d. Saison in mod. Farben, beste Ausfüh.	M.	35 ⁰⁰ bis 4 ⁷⁵	

Garnierte Damenhüte

Backfischhut mit hochaufgeschlag. Rand u. geschmackvoll. Garnitur	M.	4 ²⁵ bis 1 ⁷⁵	
Rembrandtform prima Filz, mit Ripsband und Knopfgarnierung	M.	4 ⁸⁵ bis 2 ⁷⁵	
Matelotform „weiss“ mit Epingléband oder Sammet, chik garniert	M.	5 ⁵⁰ bis 2 ⁷⁵	
Amazonenform „Frauenhut“ chik mit Seide und Nadeln garniert	M.	4 ⁷⁵ bis 2 ⁹⁵	
Amazonenform weiche Qualität, mit chiker Bandgarnitur	M.	4 ⁸⁵ bis 3 ⁵⁰	
Rembrandtform reich mit Seidenstoff und Nadeln vornehm garniert	M.	5 ⁵⁰ bis 3 ⁹⁵	

Seidenstoffe

Luisine-Neuheiten für Blusen, Streifen und Karos	Mtr.	3 ²⁵ bis 1 ⁵⁰	
Messaline und Paillettes in wundervollen Farben-Sortiments	Mtr.	2 ⁷⁵ bis 1 ⁵⁰	
Reinseidene Damassés schwarz und farbig, hochpartie Dessins	Mtr.	4 ⁰⁰ bis 1 ⁵⁰	
Reinseidene Taffete in grosser Farbauswahl	Mtr.	3 ²⁵ bis 1 ⁶⁵	
Chevron-Rayés sparte Saison-Neuheiten in nur neuen Farben	Mtr.	3 ⁷⁵ bis 1 ⁹⁵	
Brokat und Chiné sparte Muster-Sortimente für Kleider-Besätze	Mtr.	4 ⁵⁰ bis 3 ⁰⁰	

Damen-Konfektion

Kostüme aus gemusterten Stoffen im engl. Geschmack	M.	85 ⁰⁰ bis 6 ⁷⁵	
Kostüme aus stark geripptem Diagonalstoff, grün, marine, braun, schwarz	M.	95 ⁰⁰ bis 17 ⁵⁰	
Kostüme aus reinwoll. Damentuch mit langem Westen-Jackett	M.	95 ⁰⁰ bis 27 ⁵⁰	
Blusen aus modernem Blusenfanell mit schrägen Falten	M.	3 ⁷⁵ bis 1 ³⁵	
Blusen aus prima Wollstoff in modernen Streifen und Karos „auf Futter“	M.	22 ⁰⁰ bis 3 ⁷⁵	
Blusen aus gemustertem Tüll oder Spitzenstoff mit reicher Garnierung	M.	55 ⁰⁰ bis 5 ⁵⁰	

Garnierte Damenhüte

Rembrandtform mit Seidenstoff, Flügel und Nadeln elegant garniert	M.	6 ⁷⁵ bis 4 ⁷⁵	
Bretonform weiche Qualität, vornehme Garnierung	M.	6 ⁷⁵ bis 4 ⁷⁵	
Glockenform apart mit Seidenstoff und Agraffe garniert	M.	6 ⁷⁵ bis 4 ⁷⁵	
Capelineform mit Seidenstoff und Fantasiefeder apart garniert	M.	11 ²⁵ bis 5 ⁷⁵	
Rembrandtform mit apertem Flügel u. Seide oder Sammet garniert	M.	13 ⁵⁰ bis 5 ⁷⁵	
Capelineform mit vornehm. Feder-Garn. u. Seidenstoff eleg. garn.	M.	12 ⁵⁰ bis 6 ⁷⁵	

Sämtliche Genres sind bis zur elegantesten Art vorrätig.

Mädchen- u. Kinderhüte

in einfacher und eleganter Ausführung,
in anerkannt reicher Auswahl,
das Stück 4.75 3.00 2.75 1.75 1.25 90 **45** Pf.

Kieler Mützen, Halbtuch mit Schrift, marine 1.80 bis 80 Pf.	Schotten-Mützen, Halbtuch, marine und braun 2.15 bis 1 ⁹⁵	Prinz Heinrich-Mützen, Halbtuch, marine 95 bis 38 Pf.
Kieler Mützen, Prima Tuch, braun und marine 3.65 bis 1 ⁶⁵	Schotten-Mützen, Prima Tuch, marine 3.60 bis 2 ⁷⁵	Prinz Heinrich-Mützen, Tuch, marine 1.60 bis 1 ⁴⁰
Kieler Mützen, Prima Sammet, braun 3.75 bis 2 ²⁰	Schotten-Mützen, Sammet, marine, braun 3 ⁷⁵	Prinz Heinrich-Mützen, Tuch mit Tuchsibirn 2.75 bis 1 ⁵⁰
Matrosen-Mützen, Halbtuch, mit Tresse, marine 90 bis 42 Pf.	Jockey-Mützen, Halbtuch, marine 50 bis 28 Pf.	Baby-Käppchen, Halbtuch, weiss, marine, rot 50 bis 28 Pf.
Matrosen-Mützen, Tuch mit Tresse, braun und marine 2.00 bis 1 ²⁰	Jockey-Mützen, Tuch, marine mit Abzeichen 1.60 bis 68 Pf.	Baby-Käppchen, Tuch, mit schottisch. Seidenstoff 90 bis 65 Pf.
Matrosen-Mützen, Sammet, braun 4.00 bis 1 ⁹⁵	Jockey-Mützen, Tuch, braun, mit Tresse 1.05 bis 90 Pf.	Baby-Käppchen, Sammet, marine und braun 2.50 bis 1 ²⁵

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.

Wir sind
Und bleiben
Die Billigsten.

Hamburger
Engros-
Lager
Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.
Halle a. S.,
Grosse
Ulrichstr.
60/61.

Wir sind
Und bleiben
Die Billigsten.

Damen-Konfektion.

Golf-Paletots „weiß“, aparte Fassons	6 ⁵⁰
14.75 10.50 8.75	
Uebergangs-Paletots aus melierten farbigen Stoffen	3 ⁷⁵
19.50 13.50 8.50	
Schwarze Paletots in Eskimo, Tuch und Cheviot	4 ⁵⁰
18.75 14.50 9.75	
Kostüme in blau und meliert, apart besetzt	6 ⁵⁰
14.50 9.50	
Kostüme in reinwooll. Tuch, schlie Fassons, in allen Farben	26 ⁵⁰
38.50 32.75	
Sammet-Jacketts in allen Farben, apart besetzt	13 ⁵⁰
24.50 19.75	
Abendmäntel in allen Farben, mit und ohne Nermel	8 ²⁵
19.50 14.75 11.50	
Loden-Capes in Ia. wetterfesten Loden, „Münchener Fabrikal“, 120-130 cm lang	8 ⁷⁵
14.50 12.75 10.50	

Pelzwaren.

Pelz-Colliers schwarz Kanin	75
2.65 2.20 1.65 1.25	9 ⁷⁵
Pelz-Stola Seal-Kanin	90
4.65 3.45 2.75 1.75	5 ⁷⁵
Pelz-Stola Seal-Kanin elektrische Hebe Konfektion mit Schweißsen-Röbchen und Rosamenten	5
Eleg. Backfisch-Pelz-Garnituren	
Garn. Carola	22 ⁰⁰
Garn. Meta	17 ⁵⁰
Garn. Monica	15 ⁷⁵
Pelz-Stola Mouflon natur- und hellfarbig	3 ⁵⁰
10.50 8.75 6.95 5.75 4.95	
Pelz-Stola Tibet weiß und schwarz	5 ²⁵
16.75 11.50 9.75 7.75	
Kinder-Garnituren weiß und farbig in Mäusch und Giesell	90
2.45 1.95 1.35	

Damen-Konfektion.

Kleider-Röcke aus blauen u. englisch gemuft. Stoffen	1 ⁹⁰
5.75 4.50 3.75	
Kleider-Röcke in neuesten Stoffen, aparte Fassons	4 ⁵⁰
11.50 9.75 6.75	
Kleider-Röcke schwarz Cheviot, Satintuch und Tuch	6 ⁵⁰
14.50 10.75 8.75	
Weisse Röcke in Cheviot, Wolfbatist ic. Falten, Fasson u. apart garniert	7 ⁵⁰
18.50 14.75 9.95	
Winter-Blusen in diversen Mustern, alle Größen	1 ²⁵
3.75 2.50 1.95	
Woll-Blusen moderne Muster, Streifen und Karos auf Futter	3 ⁵⁰
6.50 5.75 4.50	
Weisse Wollblusen auf Futter m. Rafse und eleg. Verarbeitung	3 ⁵⁰
9.50 7.50 5.75	
Tüll- u. Seidenblusen reich garniert für Theater und Gesellschaft	5 ⁵⁰
15.50 11.50 8.75	

Damen-Hüte.

But in Rembrandtform mit Seide u. Fantasie garniert	3 ⁷⁵
But in Rembrandtform mit Seide und Hügel	4 ²⁵
Hut in Capelinform große Form	5 ⁵⁰
Hut in Capelinform elegant garn. m. Seide u. breitem Hügel	6 ⁵⁰
But in Rembrandtform breiter moderner Hut	7 ²⁵
But in Capelinform mit eleganten Rosen und Laub garn.	8 ⁵⁰
Eleganter Hut aparte Modell-Copie dicht garniert	11 ⁵⁰

Eröffnung

I. Etage unserer Ausstellung von I. Etage

Handarbeiten

in Kellm, Smyrna und nordischen Arbeiten etc.

→ Gesetzlich geschützte Original-Muster ←

von der

Ausstellung München 1908

für angewandte Kunst

in vorgezeichneten, angefangenen und fertigen

Läufern u. Decken in Leinen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Damen-Hüte.

Backfischhut Panamaform	90
Backfischhut mit Seidenband garniert	2 ²⁵
Weisser Filzhut weiche Form, mit farbigen Bändern	3 ⁴⁵
Weisser Filzhut „Form Otero“ mit farb. Samtband und elegant. Nadel	4 ⁷⁵
Farbiger Filzhut „Form Otero“ elegant garniert	3 ⁷⁵
Weisser Matelothut mit Band garniert und eingefast	1 ⁹⁵
Weisser But große weiche Form mit Samtband u. Seidenweichen garn.	6 ⁵⁰

Kleiderstoffe.

Cheviot, reine Wolle, 90 und 110 cm breit	65
Reiter 3.00 2.00 1.25	1 ²⁵
Diagonal-Chevron-Fantasie neueste Gewebe	1 ²⁵
3.00 2.00	
Blusenflanell, neue aparte Streifen und Karos	50
2.00 1.25	
Fantasie-Karos u. Streifen für Kostümstoffe und Blusen	75
2.00 1.25	

Plisse-Streifen und Karos, 1⁵⁰
110 cm breit „die große Mode“ Meter 3.00 2.00

Composeestoffe mit dazu passenden Umstoffen, vornehme Henketten	1 ⁹⁵
Meter 4.50 3.25	
Diagonal-Cheviot 110 cm breit, elegantes Gewebe	1 ⁴⁵
Meter 3.00 2.25	
Damentuche, reine Wolle, elegante Qualität, 110-120 cm breit	1 ⁷⁵
Meter 4.50 2.75	
Schottische Kleiderstoffe für Kinderkleider und Blusen	35
Meter 95 60	

Lammfell-Jäckchen 75
für Kinder
weiß, marine, rot, in allen Größen
3.45 2.95 1.85 1.45 1.10

Eisfell-Jäckchen 3²⁵
für Kinder in allen Größen,
weiß, braun, rot
5.25 4.75 4.25

Eisfell-Mäntel 5⁵⁰
für Kinder in allen Längen,
braun, weiß, rot und grün
11.50 8.50 7.75

Mädchen-Paletots 2⁹⁰
Kleider Form, blau,
mit Abscheiden und melierte Stoffarten
6.50 5.25 4.75

Knaben-Paletots 3⁷⁵
in Kleider Form, blau
mit Abscheiden und englische Stoffarten
8.75 6.50 4.75

Schuhwaren.

Damen-Schnürstiefel Hochleder	4 ⁷⁵
Damen-Schnürstiefel Boxleder	5 ⁵⁰
Damen-Filzschuhe mit Einfaßung u. schwarzer Filzsohle	1 ²⁵
Damen-Meltonpantoffeln mit Filz- und Spaltsohle	1 ⁰⁰

Rossleder-Kinderstiefel genagelt

21/24	25/26	27/30	31/35
2 ¹⁰	2 ⁴⁵	2 ⁹⁵	3 ⁴⁵

Boxleder-Kinderstiefel genagelt

25/26	27/30	31/35
3 ²⁵	4 ⁰⁰	4 ⁵⁰

Herren-Schnürstiefel Hinfleder Ia.	4 ⁷⁵
Herren-Zugstiefel Hinfleder Ia.	4 ⁵⁰
Herren-Schnürstiefel Boxleder	7 ⁰⁰
Herren-Hausschuhe mit Lebersohle	1 ²⁵

Verlag und für die Inzinate verantwortlich: August Groß. — Druck der Kaiserlichen Hofbuchdruckerei (G. m. b. H.) G. m. b. H.

Tagesgeschichte.

Salle, 17. Oktober.

Diebstähle in der Kaserne.

Patronenhilfsbibliothek liegen sich der Wieselbühlwieser Pflanz- und Cips von der 12. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 138 in Diebe zu fassen kommen. Sie verkauften größere Mengen an einige Althändler, die es nach Frankreich weiter transportieren wollten. Die Sendung wurde aber vorher beschlagnahmt. Das Kriegsgericht der 30. Division verurteilte die Diebstahl-Täter zu je zwei Monaten Gefängnis und Degradation. Patenen hatten die Angeklagten Verurteilung erlegt, die am Mittwoch vor dem Obergerichtsgericht des 15. Armeeplatzes in Straßburg zur Verhandlung kam. Cips ist wegen Unlauterkeit, Trunkenheit und Verwundung untergeordnet ebenfalls schon verurteilt. Pflanz ist wegen Mißhandlung Untergebener ebenfalls schon verurteilt. Beide gaben an, im guten Glauben bei dem Verkauf der Patronenhilfen gehandelt zu haben, da ihnen der Hauptmann bemerkt habe, das „Zeug“, die Patronenhilfen (Modell 88), sollten verschwinden. Der Hauptmann befreite, eine solche Bemerkung gemacht zu haben. Aus den Aussagen und Geschäftsbüchern der Zeugen Althändler Heulete Stoch ging hervor, daß die Angeklagten insgesamt 120 Kilogramm oder 2000 Patronenhilfen verkauft haben. Die Angeklagten sind bereit, den Erlös hierfür aus ihren Sparschneidern zu decken. Das Obergerichtsgericht erließ in der Tat der Angeklagten nur Unterstellung, was das erste Urteil auf und erkannte auf 45 Tage Gefängnis, wogegen die Degradation wurde aufgehoben, weil die Angeklagten trotz ihrer Strafen von guter (?) Führung seien. Vor einiger Zeit wurde ein Soldat, der 30 Pfennig gestohlen hatte, in die zweite Klasse versetzt. Militärstrafrecht wie unverschämlich sind doch diese Urteile!

Gesellschaftsverbesserung der Lehrer. Das neue Lehrerbefehlsgesetz steht, wie jetzt aus guter Quelle und etwas anders als gestern mitgeteilt wurde, verläuft, für die ganze Monarchie ein Grundgesetz von 1350 M. vor. In Städten über 100 000 Einwohner ist eine Erhöhung bis zu 1500 M. gefordert. Die Alterszulagen sind auf 200 M. festgesetzt und sollen in größeren Städten bis zu 250 M. betragen dürfen.

Eine Gesellschaftsverbesserung der Lehrer wird den preussischen Lehrern sehr schmerzlich gefallene.

Drei Wochen nach Einbringung der Vorlage soll ein außerordentlich preussischer Lehrertag abgehalten werden.

Die Denkmäler über die Reform des höheren Mädchenschulwesens wird den preussischen Landtage demnächst zugehen. Der neue Etat wird die zur Durchführung des Planes erforderlichen Mittel bereitstellen.

Legitimationszwang. In der Sitzung des Bundesratstages teilte die Regierung mit, daß der Legitimationszwang für ausländische Arbeiter im kommenden Jahre eingeführt werden würde, ebenso soll nach preussischem Muster eine Feindverleumdungsgesetzgebung werden. Das sind Maßnahmen zur Bekämpfung der Kontraktverträge der ausländischen Arbeiter, die die Agrarier schon immer gefordert haben. Gegen den Kontraktbruch der Agrarier geschieht natürlich nichts.

Druckfehler. In der ersten Tagesgeschichtlichen Notiz der heutigen Nummer wird gesagt, die Regierung wolle vom Reichstag eine halbe Million an neuen Steuern fordern. Es muß heißen eine halbe Milliarde.

Ausland.

Deutsches. Die Eisenbahnbeamten der böhmischen Nordbahn sind auf mehreren Stationen zur „hoffigen Meißens“ übergegangen, d. h. sie verrichten ihre dienstlichen Obliegenheiten genau nach dem Buchstaben ihrer Instruktion, wodurch die Abfertigung der Züge bedeutend verzögert wird.

England. Bei Flugplanen in der Nähe von Aldershot mit dem militärischen Verbotland stürzte derselbe aus avonjag Fuß herunter und wurde zerruttelt. Oberst Koby, der in der Flugmaschine saß, kam unverletzt davon.

England. Durch Frauenlist gelang es der früheren Sekretärin unseres Parteigenossen Sir Harde, am Dienstag in der Sitzungssaal des Parlaments einzudringen. Sie unterbrach die Verhandlungen und trat vor die Abgeordneten mit dem Rufe: „Das Sittlichkeits der Frauen!“ Ein Parlamentarier sprang auf, paktete die Rednerin, trug sie hinaus und übergab sie der Polizei, die vor den Türen des Parlamentsgebäudes den Frauen den Eintritt verweigerte. Die Frauen jubelten, als sie hörten, daß zum ersten Male eine Frau im englischen Parlament gesprochen hat, entgegen dem Willen der Majorität.

Italien. In Messina dauert der Streit von rund 10 000 Südrudruderern fort. — Bei der demnächstigen Reichstagssitzung kam es zwischen Streikenden und Streikbrechern zu einem blutigen Handgemenge. — In Rom droht ein neuer Ausbruch der Pöbelverbrechen.

Portugal. In der Stadt Avenhosa kam es zwischen Monarchisten und Republikanern zu einem erbitterten Handgemenge. Fünf Personen wurden getötet, 23 schwer, 40 leichter verletzt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß mehrere Divisionen mobil gemacht worden sind und die Regierung die der Osmanischen Bank eine Anleihe von etwa 100 Millionen Mark ausgenommen hat.

In Beirut wurde von einer Volksmasse der angetommene Lloydhändler vertrieben, die Post und die Passagiere auszubooten. Erst nachdem Soldaten herbeigeholt waren, konnte das geschehen. Die Volksmasse wollte durch die Verhinderung der Ausfuhr dem Völkertum gegen österreichische Waren Ausdruck geben.

In Belgrad hat gestern die Stupischina einstimmig mit Ausnahme der Sozialdemokraten 60 Millionen Franks als Kriegskredit bewilligt.

Aus Warschau kommt die Nachricht von Unruhen; es soll auch eine militärische Revolte durch Vorwärtsmarchieren bei Grandduke geschehen worden sein. Die Nachrichten sind jedoch mit großem Vorbehalt aufzunehmen, da sie von serbischer Seite kommen.

Zur Revolution in Russland.

Das Ungeheuer 1908.

Nach vor einigen Wochen erklärte das Reichstagsmitglied Stolypin, Moskwa, daß alle Nachrichten über eine bevorstehende Währungsreform vollkommen aus der Luft gegriffen seien, und jetzt sehen sich selbst solche Organe, wie die Nowoje Wremja und die offizielle Handels- und Industriezeitung, gezwungen, die diesjährige Ergebnisse anzuerkennen. Die Nowoje Wremja schildert die Ergebnisse der Ernte in den düstersten Farben und erklärt mit Bestimmtheit, daß „ein großer Teil des europäischen Auslandes abermals vor einem schweren Jahre stehe“. Noch weniger erfreulich ist das Bild, das das Organ des Handelsministeriums entwirft. Besonders schlecht ist der Ernteertrag für Roggen und Winterweizen und in vielen Gouvernements auch für Sommerweizen ausgefallen. Von der Währungsreform sind fast alle für russischen Gouvernements, ein bedeutender Teil des Volgaratens und viele zentrale Gouvernements, insgesamt 17 Gouvernements. Eine „vollkommen lehrreiche“ Ernte ist bloß in 12 Gouvernements des europäischen Russlands zu verzeichnen, während der Ernteertrag in den übrigen Gouvernements als „bedringlich“, „mittel“ oder nur „nähungsweise mittel“ bezeichnet wird. Diese Angaben sind nicht weniger als geeignet, Optimismus zu erwecken. Nach den Angaben des Zentralen statistischen Komitees weist der diesjährige Ernteertrag im Vergleich mit dem Durchschnitt 1902—1906 einen Fehlbetrag von 590 Millionen Rubel oder mehr als 19 Proz. auf, der sich auf 46 (von insgesamt 82) Gouvernements verteilt. Nach den Berechnungen deselben Komitees beläuft sich der Fehlbetrag an Getreide für die Verpflegung der Bevölkerung auf 112 1/2 Millionen Rubel, was einen Aufwand von etwa 100 Millionen Millionen für die diesjährigen Notstandsaktionen der Regierung erforderlich macht. Was von allen Kennern des russischen Wirtschaftslebens schon längst prophezeit wurde, ist eingetroffen: die Hungersnot ist in den letzten Jahren eine häßliche Erscheinung in Russland geworden, und der Staat, dessen Milliardenbudget hauptsächlich auf der Ausfuhr von Warenberbeitung aufbaut, ist nicht fähig, vor die jährlich wiederkehrende Notwendigkeit gestellt, Millionen notleidender Bauern Verpflegungsbereitungen zu veranlassen, um sich ihre Arbeitskraft für das nachfolgende Jahr erhalten zu können.

Es liegt auf der Hand, daß es sich hier um ein äußerst ernstes Symptom der fortschreitenden wirtschaftlichen Krise in Russland handelt. Die Spiegelreflexionen der „konstitutionellen“ Regierung Stolypin können nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Land langsam aber sicher dem wirtschaftlichen Ruin entgegengeführt wird.

Der russische Galgen.

Vor einigen Tagen nahm die Session des Saratower Kriegsgerichts ein Ende. Im Verlauf der drei Monate, da die Session anhielt, wurden vierzig Todesurteile gefällt, von denen fast alle vollstreckt wurden. Kein einziges Wittgeßlich des Gerichts um Milderung der Strafe wurde von den Oberherren in Petersburg berücksichtigt.

Die Reichsverbandsmethode vor Gericht.

Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung.

Kassel, 18. Oktober.

Eine interessante Prozeßsache beschäftigt gestern zum dritten Male die hiesigen Gerichte. Die Vorgeschichte des Prozeßes ist, kurz gesagt, folgende: In den Monaten September und Oktober 1907 erschienen im Kasseler Volksblatt acht Artikel und Notizen, in welchen die per se Methode des reichsverbandlerischen Kampfes in der schärfsten Weise gebührend kritisiert worden ist. Unter anderem wurde das „schlechte Gebahren jener reichsverbandlerischen Heiden“ an den Franger gestellt, die die Werkzeuge der Sozialdemokratie verleumdend und mit Spott bewarfen. Unter der Überschrift „Politische Giftmischer“ wurde auseinandergelegt, daß da, wo der Reichsverband eingreift in die Politik, es mit der sachlichen Auseinandersetzung politischer Gegner vorbei ist, daß da die

Vernehmung, die Lage und Intrige

beginnt. So habe denn auch der liberale Verein in Schöneberg lebhaft gegen das Vorgehen des Reichsverbandes protestiert und der bürgerliche Münberger Anzeiger habe geschrieben, daß der N. V. eine Organisation ist, die durch ihre prinzipiellen und unantastbaren Kampfmethode die politische Erziehung unserer Völker auf das äußerste erschwert.

Neben antinanzielle Mensch, so sagte das Volksblatt hinzu, muß dieser Reichsverbandsschiffchiff entgegengetreten. In einem anderen Artikel wurde die Art, wie der N. V. Mitglieder zu werben und Gelder einzutreiben beliebt, gekennzeichnet und von einem parteigenössischen Arbeiter, dem der N. V. neben einem Lohnvertrag auch noch eine „einmalige“ Spende“ von 10 Mark abzunehmen suchte, wurde gesagt, der Genosse würde „eher alles andere tun, als das dreifache Reichsverbandshandwerk mit seinen Notgroßen zu unterstützen“. Weiter wurde ein „Reichsverbandsschiffchiff“ an den Franger gestellt, der in Hannover von dem N. V. gebunden worden war. „Aus der Subtilität des Reichsverbandes“ wurden in einem anderen Artikel einige überdeutliche Notproben serviert und beiläufig erwähnt, daß „so ziemlich alle antinanziellen Leute“ Gegner des Reichsverbandes seien. In einem siebenten Artikel wurden die reichsverbandlerischen Margverdiener derullt und nebenbei bemerkt, daß die

immer wiederkehrende Verhütung N. V. nicht etwa „Nin-Vier“ bedeute. In einem achten Artikel endlich wird der Plan der Errichtung von fliegenden Reichsverbandes-Mitgliedern, in welchen N. V.-Arbeiter zu Rekruten wider die Sozialdemokratie hergerichtet werden sollen, satirisch besprochen.

Durch diese Artikel füllten sich 21 Wortstandsmitglieder der Kasseler Filiale des Reichsverbandes — von dem Vorsitzenden General von der Roch bis zu dem Arbeiter Werner — beleidigt; sie wendeten sich an den Staatsanwalt zwecks Eröffnung eines Verfahrens „im öffentlichen Interesse“, wurden aber

von der Staatsanwaltschaft abgewiesen.

So daß sie den Weg der Privatklage gegen den Genossen Redakteur Hauschildt besreiten mußten. Fünf der Herren fühlten sich nun nicht mehr beleidigt, sondern rieten von der Klage zurück, während der von den übrigen sechzehn Reichsverbandlern angestregte Privatklageerzählungsprozeß am 12. April 1908 vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam. Der Anwalt der Herren, das Reichsverbandesvorsitzende Mitglied Dr. Weitz, wollte sich die Sache recht leicht machen und jedes politische Moment ausgelastet wissen, da es sich nach seiner Meinung um eine Reihe schwerer formaler Verleumdungen handelte, über deren Strafbarkeit gar kein Zweifel bestehen könne. So leitete kamen die Herren aber nicht davon. Zwei schieds Richter, Genosse Dr. Franz-Mannheim, bot den Beweis dafür an, daß Leute der verschiedensten politischen Richtung sich abgebenen fühlten durch die Kampfmethode des Reichsverbandes, die für unser politisches Leben, für das sittliche Empfinden der Nation schwer fädigend gewirkt habe. Das Schöffengericht ließ sich denn auch zum geringen Ertrauen der Reichsverbandler die Ausfertigung der Verhandlung zwecks Beweisführung darüber, daß die Kampfmethode des Reichsverbandes unantastbar und minderwertig

sei. In der Schöffengerichtssitzung vom 2. Juli sollte dieser Nachweis geführt werden. Gen. Hauschildt erklärte, daß die Artikel sich nicht gegen die fliegenden Wortstandsmitglieder der Kasseler Filiale des Reichsverbandes wendeten. Das geht aus ihrem Inhalt unüberdeutlich hervor; es handelte sich lediglich um eine Kennzeichnung der unantastbareren Methode des Reichsverbandes, erläutert an besonders markanten Fällen. Der Verteidiger Gen. Dr. Franz sagte, die Sachlage sei so, daß wenn überhaupt jemand, dann nur der Reichsverband beleidigt sein könne, und zwar ohne jede Ausnahme in seiner Gesamtheit als Verband. Es heize aber im Geheiß ausdrücklich, daß mit Ausnahme von Behörden nur physische Personen nicht aber Vereine beleidigt werden können. Da die Mitgliederzahl des Reichsverbandes eine fluktuierende sei, so könne man nicht den Schutz des Gesetzes für einen Teil der Mitglieder anrufen, zumal die Worturteile der Artikel sich nicht gegen die fliegenden Reichsverbandler richteten, sondern die Gesamtheit der Mitglieder betroffen haben, das heißt, nur insoweit sie mit der Methode und Kampfmethode des Reichsverbandes verhandelt werden seien.

Da das Gericht sich trotz der gegenteiligen Meinung des reichsverbandlerischen Anwalts dieser Auffassung über die Verleumdung anmaßte, so konnte leider von dem umfangreichen Material zum Beweise der perfiden Kampfmethode des Reichsverbandes nur in verhältnismäßig Maße Gebrauch gemacht werden. Ammerstein sei festgehalten, daß Genosse Dr. Franz die Verleumdung des Reichsverbandesmitglied Dr. Weitz beantragte, in welchem sich in bezug auf die Sozialdemokratie, folgende Ausdrücke befinden:

„Das schließt sich, das vertritt sich.“ — „Zweifelhafte Kampfmethode.“ — „Der Genosse darf der schäblichste Schuft sein, wenn er nur auf das Parteiprogramm schwört.“ — „Leute, die mit der schäblichen Arbeit meist auf einem sehr gepanzenen Fuße stehen.“ — „Unfähige faule Elemente mit losem Mundwerk.“ — „Breche Schmeißer.“

Mit Bezug auf Weitz wird gesagt:

„Ein solcher Umsturzweiser, der keinerlei positive Arbeit leisten will und kann, steht nicht höher als ein Branntweiner.“ — „Sozialdemokratischen Arbeitern ist die Pflege des Saundes das höchste Lebensziel; sie sind im Essen und Trinken oft viel unmäßiger, als die Kreise des bürgerlichen Mittelstandes.“

In der Klageschrift Nr. 3 des Reichsverbandes vom Jahre 1908 findet sich mit Bezug auf die sozialdemokratische Presse, in welcher der Angeklagte tätig ist, folgende Verhöhnung:

„Die sozialdemokratische Presse bedarf der Lüge, der Verleumdung und der Ehrabwürdigung, um zu wachsen.“

Wie eine Bombe schlugen diese Weisensätze unter den im Gerichtssaal anwesenden Männern ein. Geradezu harmlos erschienen diesen Gemeinheiten gegenüber die paar kräftigen Worte und drastischen Wendungen in den Volksblattartikeln, durch die Hauschildt die 16 Reichsverbandler angeklagt beleidigt haben sollte.

Der Ausgang des Prozesses vor dem Schöffengericht war denn auch die Freisprechung Hauschildts.

Zur Begründung des freisprechenden Erkenntnisses fügte das Gericht aus:

Nach geltendem Recht kann eine Verleumdungshandlung, abgesehen von dem Ausnahmefalle des § 189 St. G. B., nur dann als Verleumdungshandlung angesehen werden, wenn es sich dabei um eine Verleumdungshandlung handelt, die sich auf eine Person bezieht, die durch die Verleumdungshandlung in ihrer Ehre oder in ihrer Stellung beeinträchtigt werden kann. In diesem Falle muß jedoch erwiesen werden, daß der Täter sich einer Kollektivbezeichnung bedient. In diesem Falle muß jedoch erwiesen werden, daß der Täter den Kollektivbegriff gewöhnlich hat, um damit die sämtlichen Personen zu treffen, welche unter dem Kollektivbegriff fallen. Der Verleiber muß den Vorbehalt gehabt haben, mit dem Kollektivbezeichnung alle einzelnen Personen zu treffen, welche unter dem Begriff fallen, oder es muß dem Angeklagten nachgewiesen werden, im Falle nicht alle unter einem Kollektivbegriff stehenden Personen getroffen werden sollen, welche bestimmten Personen aus dieser Kollektivheit er hat beleidigen wollen, und

Bacher's wollene Strümpfe sind wie selbstgestrickt, haben doppelte Kniee, Spitzen und Fersen und sind daher **Julius Bacher** Leipzigerstr. 12 — Rabatmarken. „unverwüstlich.“ Anstricken! Anwehen!



mittags und abends, zu allen Mahlzeiten und in jeder Verwendungsart bewähren sich vorzüglich die beiden Margarine-Marken

Rheinperle und Solo in Carton

für Tafel und Küche als bester und billigster Ersatz für feinste Meiereibutter! Ueberall erhältlich.
Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland.)

Hervorragende Saison-Neuheiten in Knaben- und Jünglings-Bekleidung.



Schul-Anzüge

in äusserst haltbaren Stoffen. Grösste Auswahl in sämtlichen Preislagen.

Manchesfer-Anzüge
Norfolk-Anzüge
Sammet-Anzüge

Blusen-Anzüge

hochgeschlossene und offene
Fassons in blau Cheviot und
gemuserten Stoffen.

Kieler-Anzüge
Pelerinen
Knaben-Joppen
Burschen-Joppen

Knaben-Pyjaks und Paletots

In eleganter Ausführung und vorzüglicher Passform.

S. Weiss, Halle a. S.,

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Arbeiter-Sängerchor

Halle a. S. Mitglied des D. A. S. B.

Sonntag den 18. Oktober nachmittags 3 1/2 Uhr
im Gasthof „Zu den drei Königen“ (Zwettler)

General-Versammlung.

Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ermahnt
Der Vorstand.

„Weisses Ross“

Sonntag den 18. Oktober im Saal
gross. Familien-Kränzchen.
Im Gastzimmer:

Musikalische Unterhaltung.
Hierzu ladet freudl. ein Witwe J. Grothe.

Etablissement Zum Leuchtturm.

Schöner Spaziergang über die alte Leipziger Chaussee.
Heute: Selbstgebackene Prunkuchen.
Zum Besuch ladet freundlich ein F. Sonntag.

Paradies, Ratswerder 3.

Fernsprecher 915.

Sonntag den 18., Montag den 19., Sonntag den 25. u. Montag d. 26. Oktober,
Sonntag den 1. und Montag den 2. November:

großen Preisregeln

Anfang nachmittags 3 Uhr.
1. Preis: 1 Schwein oder 100 Mark. 2. Preis: 1 Gemmel oder
45 Mark. 3. Preis: 2 Schinken oder 25 Mark. Außer den Haupt-
gewinnen sind noch 56 Preise festgesetzt.
Jeder Tagespreis ist ein Hase.
Alle Regelleute sind freundlich willkommen.
G. Weissner, Vertreter: Oswald Reichelt.

Kaiser-Automat

am Riebeckplatz
empfiehlt seine grosse Auswahl von kalten und
warmen Speisen und Getränken
von morgens 7 Uhr bis nachts 2 Uhr.

Zeit. „Schützenhaus.“ Zeit.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 17., 18. und 19. Oktober
Schlusstage des Preiskegels
mit Tagesprämien.

Nödlitz Zum Enten-Auskegeln

Sonnabend und Sonntag den 17. u. 18. Oktober
ladet freundlich ein R. Kluge.

Anfrichts-Postkarten empfiehlt
Die Waldschuhhandl.

Deutsche Kranken-Unterstützungs-Kasse

E. H. Kassel
für das ganze deutsche Reich, unter staatlicher Oberaufsicht.
Reichsbank-Giro-Konto. Niederländische-Depot bei Hdb. Sparcasse.
Aufnahmefähig:
Männliche Personen von 16-60 Jahren
Weibliche Personen von 16-45 Jahren
ohne ärztliche Untersuchung.
Tägliches Krankengeld bis 52 Wochen lang; hohes Sterbegeld; freie
Krankenpflege; event. Arzt u. Medizin frei. — Niedrige Monatsbeiträge.
Krankengeld und Krankengeld wird von der
Bezirks-Direktion Halle a. S., Streiberstr. 10, I.
erhoben.
Ankunft und Prospekte werden gern erteilt.
Eintags fähige Vertreter werden noch eingestellt.

Die Singschule des gemisch. Chors

findet
Dienstag den 20. Oktober statt.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss, Merseburg.

Mittwoch d. 21. Oktober abends 8 Uhr
in der Kaiser-Wilhelmshalle
Moderner Kunst-Abend
unter stütze Mitwirkung der rühmlichst bekannten Frau
Margareta Walkotte-Berlin, des Konzertmeisters Herrn
Felix Gutdeutsch-Berlin als Violin-Solist und des Musik-
lehrers Stadt-Musikdirektor a. D. Herrn Julius Krumholz-
Merseburg am Flügel.
Eintrittspreis à Person 40 Pfg. — Garderobe frei!
Karten sind nur im Vor-Vorverkauf bei sämtlichen Gewerbetriebs-
stellen zu haben. Der Abend findet nicht statt.
Ausführliche Programms beim Eintritt gratis!
Garderobe darf nicht mit in den Saal genommen werden.
Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang punkt 8 1/2 Uhr.
Nachdem werden die Sautüren geschlossen.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Flügel wird von der Firma Ritter-Halle gestellt.

Zeit „Bürger-Erholung.“

Empfehle morgen Sonntag zum
Vergnügen der Bau- und Erdarbeiter
kalte und warme Speisen sowie ff. Biere.

Eine Einrichtung für 98 M.
Anzahlung 5 Mark

Eine Einrichtung für 130 M.
Anzahlung 8 Mark

Möbel auf Abzahlung.

Auf Abzahlung kaufen Sie an besten in dem als reell und coulant bekannten

Möbel auf Abzahlung.

Eine Einrichtung für 165 M.
Anzahlung 10 Mark

Eine Einrichtung für 290 M.
Anzahlung 20 Mark

Kredithause

Carl Klingler

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20 I. Etage.

Beseitigung meiner reichsortierten Lager ohne Kaufzwang erboten.

Filialen in Meerscheidtstrasse 6, Zeitz.

Filialen in Klosterstr. 17, Weissenfels, Stassfurt, Bodebrücke 2.

Lieferung frei, auch nach auswärtig mit eigenem Geschirr ohne Firma.

Anzüge, Paletots,

Teppiche, Gardinen, Portièren, Kleiderstoffe, Federbetten, Schuhe, Stiefel.

Schon mit 2 Mark Abzahlung.

Schon mit 3 Mark Abzahlung.

Einzelne Möbel:
Schränke, Vertikows, Sofas, Diwans, Matratzen, Bettstellen, Spiegel, Küchenschränke, Waschtische.
Abzahlung wöchentlich 1 Mark.

Bei **Paul Sommer**
Leipzigstr. 14.
I. u. II. Etg.

erhält jeder bei bequemer **Abzahlung**
Möbel u. Waren aller Art.

Einzelne **Möbel**
Anzahlung 2 Mark

Möbel, Zimmer-Einrichtungen
Anzahlung 5 Mark

Möbel in allen Holzarten.

Grosse Auswahl in **Sport- und Kinderwagen**
Anzahlung 1.50 Mark an.

Moderne **Knaben-Anzüge**
Anzahlung 1 Mark

Neuheiten **Herren-Anzüge**
Anzahlung 5 Mark

Schuhe, Stiefel, Federbetten
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe.

Herren-Paletots

in modernen soliden Stoffen, schwere u. halb-schwere Qualitäten, mit Plaid-, Serge-, Plüsch- und Seidenfutter, vorzügl. Verarbeitung von 48 bis 12 Mk.

Herren-Ülster aparte Dessins i. engl. Geschmack, mod. Machart. v. 45 bis 21 M.

Herren-Joppen in Interims- u. eleg. Sport-Façons, vorzügl. Stoff-Qual. v. 25 bis 4.50 M.

Herren-Anzüge in Jackett- u. Rockfaçons, b. Kammg. u. Bucksinstoffe 50 bis 10 M.

Knaben-Anzüge v. 3 M. || **Knaben-Pyjacks** 3.25 in Blus- u. Schulfaçons an. || m. schönen Abzeichen v. 3 an.

Regen-Pelerinen für Herren, Burschen und Knaben **enorm billig!**

Alex Michel.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins zu Halle a. S.

Jetzt muss man einpflanzen! Hyazinthen
für Gläser und Töpfe, prächtige Sorten, von 15 ct bis 50 ct für Gärten und Gekör von 10 ct an.

Tulpen, Brachforten und Brachmischung, für Töpfe, Gärten u. Gekör, 100 Stück von 3.50 ct an, 10 Stück von 35 ct an.

Papagei-Tulpen, Darwin-Tulpen mit prachtvollen Blüten.

Crocus, gelb, blau, weiß, gestreift, 100 Stück von 1 ct an.

Schneeglöckchen, einfache 10 Stück 25 ct, 100 Stück 2.20 ct, gefüllte 10 Stück 60 ct, riesenblumige 10 Stück 35 ct, Waldschneeglöckchen 10 Stück 35 ct.

Anemonen, Ranunkeln, 10 Stück 20 und 30 ct.

Kaiserkrone, rote, gelbe 1 Stück 30 ct, 10 Stück **Schneeglänze** 40 ct, 10 Stück **Traub-Hyaz.** 25 ct, 1 Stück **Trauerolla** 50 ct, 1 Stück **Gartenlilie** 15 ct.

Solla sibirica, 10 Stück 35 ct, 100 Stück 3 ct.

Malblumen, großblumige, zum Treiben u. für den Garten, 12 Stück 50 ct, 100 Stück 8.50 ct.

Narissen, einfache, 10 Stück von 30 ct an.

Narissen, gefüllte, 10 Stück 50 ct.

Iris hispanica Schwertlilien 10 Stück 30 ct.

Capmaibumen, Amaryllis, Tritoleia, Jonquillen.

Für den Garten:
1 Kollektion für 3 ct enthält: 10 Anemonen, 12 Tulpen, 30 Crocus, 6 Narissen, 10 Schneeglöckchen, 10 Scilla und 25 verschiedene andere Zwiebeln.
1 Kollektion für 6 ct enthält: 20 Anemonen, 25 Tulpen, 100 Crocus, 8 Scilla, 12 Narissen, 15 Scilla, 10 Riesen-Schneeglöckchen, 1 Gilie, 1 Stierkrone und 25 verschiedene andere Zwiebeln.

Hyazinthen - Gläser, - Erds, - Töpfe, - Kisten u. - Pflinger.
Glasschalen zum Aufsetzen von Crocus.

Murr. Kataloge postfrei!

Öffentliche Versammlung
der Mitglieder der Krankenkasse der Tischler etc.
Montag, den 19. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Neumann, Gartenstraße.

Tagesordnung: Aufstellung der Kandidaten zu den Vertreterwahlen der Kasse. Zahlreichen Besuch erwartet.

Konsum-Verein zu Theissen. Generalversammlung
Sonntag den 25. Oktober cr. nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur goldenen Krone hiersehl.

Tages-Ordnung:
1. Bericht über das 2. Betriebshalbjahr 1908. Vorlegung der Bilanz, Ausgabe und Erläuterung des gedruckten Jahresberichts;
2. Bericht der Revisoren, Genehmigung der Bilanz, Erteilung der Entlassung;
3. Erklärung der Ertrübrigung;
4. Bericht über Revision des Verbandsrevisors;
5. Antrag, ev. Beschlußfassung über Ertrübrigung einer Erberberunterprüfung;
6. Genehmigung der Geschäftsabweisung für Vorstand und Aufsichtsrat;
7. Antrag betr. 25-jährige Jubiläumfeier;
8. Berichtendes.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins zu Theissen, e. G. m. b. H. Karl Seidel, Vorsitzender.

Bilanz hängt vom 18. d. M. im Geschäftslokale aus.

Delitzsch. Gr. öffentl. Protest-Versammlung
mit folgender Tagesordnung:
Welche Stellung haben wir gegen die drohende Tabak-Steuer einzunehmen. Referent wird in d. Versammlung bekannt gegeben.
Tabak-Arbeiter, Interessenten, u. Konsumenten, erscheint alle.

Ortskrankenkasse der Tischler u. vereinigten Kassen zu Zeitz :: Vertreter-Wahlen
Am Montag den 26. Oktober abends finden die Vertreter-Wahlen statt und zwar für die Herren Arbeitgeber abends 8 Uhr im „Stadtgarten“. Es sind 60 Vertreter zu wählen.
Die **Kassenmitglieder** wählen in C. Kämpfers Restaurant und zwar:
Abends 7 1/2 bis 8 Uhr die Instrumentenmacher, 63 Vertreter.
Abends 8 1/2 bis 9 Uhr die Schneider 6, Müller 5, Dachdecker 6 und Zigarrenmacher 19 Vertreter.
Abends 9 1/2 bis 10 Uhr die Tischler, 32 Vertreter.

Sozialdemokratisch. Verein Zeitz. Versammlung
in Kämpfers Restaurant, Schützenstr.
Tagesordnung:
1. Bericht vom Bezirksfest in Halle, 2. Abrechnung vom 3. Quartal, 3. Geschäftliches und 4. Berichtendes.
Alle Mitglieder, auch alle weiblichen, werden erucht, zu kommen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein u. Prod.-Gen. „Utilitas“ E. G. m. b. H. Naumburg a. Saale.
Wir eruchen die geehrten Mitglieder die **Umsatzmarken** von jetzt ab wieder regelmäßig (mindestens aller 6 Wochen) **Mittwuchs, Donnerstags und Freitags, nachm. 4 Uhr im Kontor, gr. Fischstraße**, abzuliefern und das erste Mal die Mitgliedskarte mitzubringen.

Der Vorstand.

Freidenker-Vereinigung. Zeitz u. Umg. ausserordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen Hundt über: **Moral ohne Gott**.
2. Bericht über den Delegiertentag in Eisenach und Beschlußfassung über ev. Beitritt z. Centr.-Verb. d. Freidenkervereine.
3. Kassenbericht vom 3. Quartal.
4. Wahl eines Kassierers.
5. Geschäftliches und Berichtendes.
Es ist notwendig, daß alle Mitglieder, auch die auswärtigen, erscheinen.

Der Vorstand.

Bitterfeld. Thalia-Theater, Burgstr. 46.
Jeden Donnerstag wechselndes Programm, humorist., dramatischen und wissenschaftlichen Inhalts.

Die Direktion.

Steinsetzer u. Berufsgenossen. Öffentliche Versammlung
Dienstag, den 20. Oktober, abends 6 Uhr im **W. Weissen Ross, Weißstraße 5**

Tagesordnung:
1. Bericht über die stattgehabte Baukontrollen und Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Mißständen. Berichterstatter: **Sollage Göhr.**
2. Förderung agitatorischer wie beruflicher Fragen.
Um zahlreiches Erscheinen erucht.

Der Vorstand.

Zeitz. Schloss Wilhelmshöhe. Zeitz. Vertreter-Wahl der Bäcker, Wirtcher, und Brauer-Krankenkasse. Gesellschaftsball.
Sonntag den 25. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im **Herzog Christian**.

Tagesordnung: 1. Wahl der Rechnungsrevisoren, 2. Ertrübrigung des Berichtes, 3. Vortrag über die Anlage von Arbeitergärten.
Die Herren **Vertreter** werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch eingeladen.
Verlebung, den 15. Oktober 1908.

Der Vorstand.
Paul Zehle, Vorsitzender.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse. General-Versammlung
Dienstag, d. 3. November 1908, abends 8 1/2 Uhr, im **Herzog Christian**.

Tagesordnung: 1. Wahl der Rechnungsrevisoren, 2. Ertrübrigung des Berichtes, 3. Vortrag über die Anlage von Arbeitergärten.
Die Herren **Vertreter** werden zu recht zahlreichem Erscheinen hierdurch eingeladen.
Verlebung, den 15. Oktober 1908.

Der Vorstand.
Paul Zehle, Vorsitzender.

Moritz Bergmann Samenhandlung, Markt 20, neben H. Suth & Co. Fernsprecher 107.

Bildschön
macht ein art. rein. Geischt, vollg. jugendl. Ansehen, weise, launet. Gout u. Blend. idän. Zeint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** von Bergmann & Co., Radeholz, a. Etid 50 Pf. bei:
Helmhold & Co., Ernst Jentzsch, F. A. Patz, E. Richter, Alfred Renke, Ernst Fischer.
In Städten: Carl Degenkolbe.

Wagenleidenden
teile ich gerne und unentgeltlich (lediglich gen. Retourmarke) mit, wie ich von m. anah. Wagenleiden ohne Deimittel befreit wurde.
Christoph Wüntter, Seebaustr., Kr. Wangeln, Breiterweg 104.

Bielefelder Brillant Glanz-Stärke
von F. BATTIG übernimmt an Stelle alle anderen Fabrikate.

Achten Sie beim Einkauf auf die Firma Felix Battig und die Fabrikmarke (Negerkopf).
Recht zu haben bei:
Ernst Fischer, Moritzwäinger, Max Ohl, Steinweg, Fritz Riedel, Morsbergstr., General-Vertrieb durch:
M. Waltsgott Nachf.
Gr. Ulrichstrasse 30.

Kaufmännern in offen u. Ver- schlossen werden billigt erogen.
W. Müller, Gr. Braunsch. 53

und der Unabhängigen Arbeiterpartei, aber kein Temperament und keine kühne Auffassung des Sozialismus passen in keine der vorhandenen sozialistischen Organisationen hinein. Er hat den modernen Sozialismus verstanden und gehört zum vorwiegendsten Gelehrten der schriftstellenden Krieger. Er ist ein prägnanter Romanfiguristeller und nichts anderes.

Gewerkschaftliches.

Zur Bauarbeiterstreikung. Die die Unternehmer aus Anlass der Arbeitsniederlegung an dem Neubau des Oberlandesgerichtsgebäudes in Köln angebroht haben, wie dies nicht kommen. Die Streikteilnehmer sind durch Verhandlungen zwischen den Unternehmern und Arbeiterorganisation beigestellt worden.

Gemeinden und Arbeitslosenfürsorge. Die Stadtverordnetenversammlung in Köln befand sich am Donnerstag mit dem Antrag der Stadtkommission für freie Gewerkschaften auf Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Arbeitslose und Bereitstellung ausgiebiger Mittel. Von der hiesigen Verwaltung wurde erklärt, daß man den Anträgen nach Möglichkeit (1) entgegenzukommen gedenke. — Nach drei Wochen werde die Verwaltung die Frage wieder auf die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung setzen.

Die Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in Bremen endete mit einem Erfolge. Nach mehrwöchentlichen Verhandlungen wurde ein Tarif abgeschlossen, nach dem der Lohn um eine Mark pro Woche erhöht und die Arbeitszeit im Winter um eine halbe Stunde verkürzt wird. Es kommen rund tausend Arbeiter für diese Vereinbarungen in Betracht. Der Tarif soll drei Jahre Gültigkeit haben.

Die Ausdauer der Fischer in Hof dauert nun schon 18 Wochen. Nur ganz wenige Ausgeperrte sind am Plage. Die übrigen 100 sind von den Meistern in der Provinz mit Freuden aufgenommen worden, denn sie machen die Arbeit, die von den schamhaften Meistern in der Stadt infolge der Ausperrung nicht gemacht werden kann. Im übrigen wirken die Ausgeperrten draußen in der Provinz mit großem Erfolg als Agitatoren für den Verband.

Brauer. Eine sehr stark besuchte Versammlung der Brauereiarbeiter beschloß sich in Mainz mit der ablehnenden Haltung des Bundesverbandes der Brauereien von Mainz und Umgebung. Gauleiter Franz-Diffendorf gab die Beschlüsse, die zwischen den Parteien geschloffen worden sind. Nach regen Debatten wurde eine Resolution angenommen, in der es zum Schluß heißt: „Die Verammelten müssen an ihrer gestellten Forderung festhalten, und die beauftragte Lohnkommission nochmals bei dem Schuldverband um sofortige Tarifberatung nachsuchen. Sollte wider Erwarten auch dieses Ansuchen abgelehnt werden, dann ist die Lohnkommission angewiesen, sofort eine Versammlung zur Beschlußfassung über die weiteren Maßnahmen einzuberufen.“

Ausland.

Ungarn. Den Eisenbahnerverband aufgelöst. Der Handelsminister Kossuth hat die Einstellung der Tätigkeit des Verbandes der Eisenbahner verfügt, angeblich weil der Verband sich mehrfach weigerter, Anordnungen des Ministers nachzukommen. Die Durchführung von ministeriellen Anordnungen kritisierte, und die Inbetriebnahme einer Liste der Verbandmitglieder verweigerte.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Eine Staatsanwaltschaft verurteilt gemacht hatte nach Meinung des Staatsanwalts Gen. v. Barth, weil er im Jahr 1891, Volksheld durch die Einrichtung der Grete Weier einen Artikel brachte, der Vorwende Staatsgewalt überschrieben war und die Todesstrafe scharf befämpfte. Es hieß u. a. darin: „Das Recht auf Werd, das die Staatsgewalt im Namen des Rechts sich anmaßt, ist der finstere Rückstand einer barbarischen Zeit. In der Vorunterdrückung verlor die vornehmende Richter sogar eine Majestätsbeleidigung aus dem Artikel herauszubekommen, allerdings ohne Erfolg. — In der Verhandlung vor der Staatsanwaltschaft in Koblenz verteidigte Rechtsanwalt Gen. v. Landsberg-Platzberg den Angeklagten. Nach kurzer Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft eine Geldstrafe von 200 Mk. In längeren Ausführungen zerlegte Gen. v. Landsberg die staatsanwaltlichen Argumente und beantragte Frei-

sprechung. Das Gericht gab dem Antrage des Staatsanwalts nicht statt. Es sprach den Genossen Barth frei. Eine Verurteilung durch Staatsanwaltschaft ist in dem Artikel nicht enthalten. Es ist lediglich Kritik geübt und dabei seien allerdings scharfe Worte angewendet worden.

Soylent als „grober Lügner“. Im November und Dezember des vorigen Jahres erschienen mehrere Notizen in der Märkischen Volksstimme zu Soylois, die über den Soylois aufmerksamen machten, den die organisierte Arbeiterkraft über das Sozialistische in Guben verhängt hatte. Die Staatsanwaltschaft nahm sich des Wirtes an, und am 30. Juli 1908 wurde ein amtsrichterlicher Strafbefehl, auf 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Haft lautend, gegen den Genossen August Freundlich als verantwortlichen Reaktor erlassen. Wegen dem Strafbefehl wurde Einpruch erhoben, doch in der Verhandlung am 10. Oktober wurde der Einpruch verworfen und auf die obige Strafe erkannt, trotzdem der Angeklagte herbeihob, daß er sich durch die Beschlüsse kein großes Ansehen erworben könne.

Wegen Verleumdung eines „nationalen Arbeitervereins“ wurde Gen. v. M. Müller von der Volksstimme zu Chemnitz durch das Schöffengericht zu Meerane zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Reich.

Berlin. Ein schweres Brandunglück hat sich Freitag mittag in der Grenadierstraße 2 ereignet. In der im dritten Stock gelegenen Wohnung des Oberleiters Kaufhaus brach Feuer aus. Der älteste Sohn des abwesenden Oberleiters wurde über eine Leiter in Sicherheit gebracht. Sein Bruder Kurt verbrannte, während Ida Kaufhaus vor Antritt der Feuerwehr durch Hausbesitzer getötet wurde.

Wegen Wdrbesuchs in Automobil auf dem Chausseur Richter wurde der Chauffeur Albin Jänker vom Potsdamer Landgericht zu acht Jahren drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Von der Gordon-Bennett-Luftschiff-Wettfahrt wird noch der deutsche Ballon Derselbe vermisst. In demselben befand sich der Leutnant Herzlich, Sohn eines Senatspräsidenten des Reichsgerichts in Leipzig.

Berlin. Der noch vermisste Ballon Plauen von der Gordon-Bennett-Wettfahrt wurde gestern von einem englischen Fischerdampfer mit seinen Insassen nach der englischen Hafenstadt Hull gebracht.

Berent (Westpreußen). Drei Personen überfahren. Donnerstagabend wurden von dem Zuge von Kuppisch nach Berent auf dem Bahnhofs die Frau und das Kind des Schuhmachers Jelenki aus Danzig und der Postersohn Wifosi aus Schidlich bei Berent erfasst und schwer verletzt. Der Frau und dem Kinde wurden je ein Fuß, dem Wifosi beide Füße abgefahren. Die drei Personen hatten sich auf dem Bahnhofs befunden. Das Kind war vor dem einfallenden Zuge auf das Gleis gelaufen, die Mutter war hinzugeeilt, um das Kind zu retten. Wifosi sah die Gefahr, in der Mutter und dem Kind befanden und verunglückte selbst bei dem Rettungsversuche.

Offenbach. Strafe für schwänzende Gemeinderäte. Für die Stadt Offenbach wurde ein Verfall erannt, und als dieser eine Gemeinderats-Sitzung einberief, blieben elf Gemeinderatsmitglieder demontiert fern. Heute morgen hat nun der Kreisaußschuß zu Offenbach diese elf Gemeinderatsmitglieder zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die hohe Strafe wird damit begründet, daß dem Offenbacher Abendblatt zu entnehmen war, die Mitglieder seien der Sitzung demontiert ferngeblieben.

Köln. Jugentgeißung infolge Eisenbahnfrevels. Der Berliner P-Bug 44, der Freitagabend 7.35 Berlin verließ und um 2 Uhr nachts in Köln eintrafen sollte, englische Arbeiter Mühlheim-Rhein und Kuppelberg durch, das von ruhmloser Hand eierne Schwellen über das Geleise gelegt worden waren. Mehrere Waggon sowie die Maschine bohrten sich tief in die Erde. Mehrere Personen wurden schwer verletzt, getötet niemand.

Vermischtes.

* Ein Graf als Knipper verurteilt. In Wien wurde der Graf Marcell Reich wegen Ruppel, verurteilt gegen seine eigene Tochter, die sich dann das Leben genommen hatte, zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt. Das Urteil wird allgemein als sehr milde angesehen. Die Anklage gegen die Frau des Verurteilten wurde fallen gelassen.

* Eine Waldbrandkatastrophe in Nordamerika. Im nord-amerikanischen Staate Michigan wüten fortgesetzt Waldbrände. Ein von Bresque Isle nach der Ostküste West gelandeter, mit Flüchtlingen besetzter Dampfer entliefte nach Annapolis. Nach den letzten Meldungen fanden dabei zweihundert Personen den Tod.

Versammlungsberichte.

Mauer, Zentrern. Die am 11. Oktober abendwärts Versammlung zeigte einen lebhaften Verlauf, von 90 Kollegen waren 25 anwesend, während im Monat September wegen allzu spärlicher Belüftung keine Versammlung stattfinden konnte, ein Beweis, daß viele Kollegen, hauptsächlich die jugendlichen, zu wenig Wert auf die Versammlungen legen. Kollege Triebel, als Delegierter zum 10. Verbandstag, gab über die Verhandlungen einen ausführlichen sachlichen Bericht, die Anträge, Anregungen und die gestellten Beschlüsse besonders betonend, worin die Kollegen ohne Ausnahme ihre Zustimmung erklärten. Nach diesem machte der Vorsitzende die erfreuliche Entwicklung unserer Situation in Wählig bekannt, welche seit Gründung vom 10. Juli bis jetzt bereits 75 vollzählende Mitglieder aufweise und rund 1016 Beitragsmarken umgeseht hat. Die dortigen Kollegen, welche an dem Anstoß mit tätig sind, erhielten für ihre wertvolle Tätigkeit volle Anerkennung. Ein Kollege beurteilte treffend die Kollegen, welche andere, aber nicht die Arbeiterlotale besuchen. Auch der Vorsitzende erhielt eine Frage deshalb, weil er die Versammlungen nicht an den festgelegten Tagen abtraint.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Vom Balkan.

Sofia, 17. Oktober. Die Einziehung sämtlicher Reservisten in der Türkei zu einer dreiwöchentlichen Übung wird als verheißungsvolle Mobilisierung aufgefaßt. Bulgarien will aber der Türkei darin keinen Vorprung lassen und soll zur Kriegserklärung genötigt sein, falls die Türkei keine Änderung eintreten läßt.

Wien, 17. Oktober. Die Nachrichten aus Bulgarien und der Türkei haben hier eine gewisse Verunruhe erzeugt. Man hält einen Zusammenstoß für unvermeidlich.

Berlin, 17. Oktober. Die erste Lesung der Finanzreform hat gestern im Bundesrat stattgefunden. Im ganzen hat der Bundesrat den Reformvorschlägen zugestimmt, immerhin wurden einige größere Änderungen angenommen. Auch das Weingesetz wurde dem Bundesrat angenommen.

Breslau, 17. Oktober. Die Wahlrechtsdeputation hat gestern ihre erste Sitzung beendet und den Entwurf der Wahlreform angenommen. Derselbe sieht u. a. eine Säufung bis zu vier Stimmen auf einen Wähler vor. Die Ortsanfähigkeit wurde von zwei Jahren auf sechs Monate herabgesetzt. Montag soll die zweite Sitzung stattfinden.

Frankfurt a. M., 17. Oktober. Die sozialdemokratischen Mitglieder der Landesversicherungsanstalt für Hessen beantragten die Gründung eines Arbeiterinvalideheimis auf einem Hofgut bei Hofheim.

Schwier, 17. Oktober. Die meßenerbürgische Wahlreform ist wiederum gelehrt. Die Verhandlungen wurden abgebrochen, da die Witterung auf ihrem Widerstande beharrte.

London, 17. Oktober. Präsident Roosevelt beabsichtigt, 1910 an der Universität Oxford einige Vorlesungen zu halten.

Petersburg, 17. Oktober. Auf der Bahnlinie nach den Ostseeprovinzen hieß ein Personenzug mit einem Witzzug zusammen. Die beiden Zugführer wurden gezeichnet, 20 Personen sind schwer verletzt; neun Wagen wurden zerstört.

Regensburg, 17. Oktober. Die Waldbrände auf dem nördlichen Teil der Weningers-Bahnlinie dauern fort. 100 Personen sind bereits umgeben; die Stadt Willersdorf ist von Flammen umgeben; es kann ihr keine Rettung gebracht werden.

Sehne Nachrichten.

Belgrad, 17. Oktober. Gestern nachmittag ist der hiesige Korrespondent der Wiener Freien Presse von der aufgelegten Volksmenge injuliert und angegriffen worden und vor die Wust und auf den Kopf geschlagen worden.

Wien, 17. Oktober. Die Landwirte des Wiener protestierte beim Bundesrat gegen eine Eiertätigkeitsteuer, weil diese eine rationelle Ausgestaltung des Landwirtschaftsbetriebes erschweren würde.

Nur 10 Pfennig

Kostet das neue, von der Maggi-Gesellschaft in den Handel gebrachte Probefläschchen

Jede Hausfrau, die MAGGI-Wasche noch nicht kennt, sollte einen Versuch damit machen.

„MAGGI“ gute, saure Kuche

Man verlange aber ausdrücklich **MAGGI** Probe-Fläschchen.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie.

Es sollte niemand versäumen, auf die Neue Zeit zu abonnieren.

Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf.

Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger und die Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Auch in diesem Jahre lauft wieder jedes Quantum festes, kurzgepöhltes **Kamillen** zu höchsten Preisen

Wilhelm Kathe, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 7.

Fahrräder, mit u. ohne Freil., wie neu, 50, 60, 70, 80, und schon mehr, gefahr., ab. tabellos, vert. für 30, 35, 40, 45, 50.

H. Schindler, Uym., Al. Ulrichstr. 38.

Selten billiges Angebot.

Ich hatte Gelegenheit, grosse Posten

Kleiderstoffe und Seide

zu ganz enorm billigen Preisen einzukaufen. Um meiner Kundschaft etwas Aussergewöhnliches zu bieten, bringe ich diese Partie zu Preisen, welche teilweise die Hälfte des Wertes repräsentieren, zum Verkauf.

Kleiderstoffe beste solide Qualitäten, schwarz und farbig, darunter Chevots, Tuche, Satins, Diagonals, Kostümstoffe etc. regulär 4.50 bis 1.30 Mk. jetzt 3.25 bis **75** Pf.

Kleiderstoffe besonders vorteilhaft für Brautpaare, schwarz, weiss und farbig, Damaste, glatte Taffete etc. regulär 5.50 bis 1.80 Mk. jetzt 3.50 bis **90** Pf.

Paul Eppers Gr. Ulrichstrasse 13/15.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wundervolle Hüfte, schöne volle Körperform d. uns. ärztlich empf. Nährpfl. „Thalysin“ (gesetzl. geschützt), preisgekrönt Berlin 1904. Allerschnellste Gewichtszun.

Gartel, unerschädlich. Viele Anerkennungen. Karton 2 Mk., b. Postversand Nachnahme u. Postspesen extra. R. H. Haufe, Berlin 855, Greifenhagenstrasse 70.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl, stets frisch, offerieren billigst Gebr. Luckau, Bornhardtstrasse 2.

Wolf & Comp. Musikant-Fabr. Klavier- u. Orgel-Fabr. 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Arbeit. Hof. eig. Nachh. des ver. züglichen Harmonika u. Laute. Bin. Bezugsquelle für Wien. Harmonika. Carthusia. Geigen. Zithern etc. Gross. Katalog. unentgeltl. Zahl. an. legl. Antr. Kig. Postab. 1 d. Fabr.

Lumpen Ansehen, Papier, Eisen Metalle, Gummi lauft Albert Bodejun., Gr. Klausstr. 23.



Abzahlgeschäfte

R. Blumenreich, Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II.

L. Eichmann, Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II.

N. Fuchs, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II.

Carl Rosemann, Man achte genau auf Aite Promenade 35, Ecke Hauptstr.

Paul Sommer, Leipzigstr. 14, M. Thiele, Gubenstr. 1, pt.

Bef. Ledern, Betten, Herm. Baumüller, Burgstr. 5.

Freybergs Brauerei, empfieht ihre Biere.

F. Günther, Halle a. S., Malleches Aktien-Bier, ist das Beste.

Caramel-Malz-Bier, Schütz, Peilkan mit Jungen, H. Müllers Schwemme-Brauerei.

Petzbräu, Kulmbach, Niederl. Halle, Rauffuss Pilsener, Rauffuss Lichtenhain, Rauffuss Caramel, Rauffuss Limonaden.

Briketts, Kohlen, Friedrich Jesau, Gr. Steinstr. 49.

Hallesches Kohlenwerk, G. B. m. H. Ed. Linke & Ströter, Hordorferstr. 1.

Bärden, Besen, Pinsel, Max Jacull, Schmeerstr. 1.

Butterhandlungen, H. Doller, Leipzigstr. 64.

Control-Kassen, Anker-Contr.-Kassen, Uert. B. 5. Zimmer, Jagelpl. C. 3124.

Drogen und Farben, Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Central-Drogerie, am Hallmarkt, W. Durow, Dreyhauserstr. 2.

Control-Kassen, Anker-Contr.-Kassen, Uert. B. 5. Zimmer, Jagelpl. C. 3124.

Drogen und Farben, Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Central-Drogerie, am Hallmarkt, W. Durow, Dreyhauserstr. 2.

Control-Kassen, Anker-Contr.-Kassen, Uert. B. 5. Zimmer, Jagelpl. C. 3124.

Damen-Kleiderstoffe

Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23, P. A. Otto, Marktplatz 11.

Damenputz, garn- u. ung. Häte, H. R. Bauer, Reilstr. 9.

Delikatessen und Fische, Carl Barich, Nikolaistr. 6.

Zentral-Butterhandlung, Talamstr. 7, H. Wurstwaren.

Eier-Spezial-Geschäfte, Alb. Wobrizek, v. J. Borl & Co., Telephon 1408.

Ein- u. Verkaufsgeschäfte, M. Kleffel, Herrenstr. 20.

Eisen- und Stahlwaren, O. Billhardt, Ecke Burg-Brunnstr. C. P. Heyemann, Neunhäuser.

Eiserne Oefen, Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.

Fahrräder u. Nähmaschinen, H. Aroid, Metzerstr. 5.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Färberei u. Wäschereien, Galgenberg, Fernspr. 595.

Gärtneren, Blumenhandlungen

Paul Schäfer, Bukult- u. Kranzbinderi.

Louis Böker, Leipzigstr. 7.

Karl Albrecht, Alter Markt 3, Sprechapparate - Platten.

Gummiwaren, Kluge Leute, auch der Arme, deckt seinen Bedarf an Hygien. Artikeln im Spezialgesch. v. C. Klappenbach.

Haararbeiten, künstliche, O. Siebert, Leipzigstr. 33.

Handelsterveragen-Fabriken, Oskar Kutscher, Stellmacheri.

Haus- und Küchengeräte, Burghardt & Becher, kompl. Küchen, Lampen a. Art.

Herren-Artikel, O. Blankenstein, Leipzigstr. 36.

Herren-Garderobe, H. M. Bauchwitz, Markt 4.

Korbwaren, Kinderwagen, C. Hesse, Martinstr. 13.

Lampen, Klempnerien, Eduard Eder, Spiegelstr. 12.

Lederhandlungen, J. W. Dittmar, Geiststr. 57.

Margarine, Alfr. Gebitsch, Merseburgerstr. 43.

Mechanik, Optik, Rich. Flemming, Schmeerstr. 22.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Konigkuchen, Zuckerwaren

Carl Tornow, Leipzigerstr. 92, Wis-Luis Leipz. Curm.

Hüte u. Mützen, Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.

Kaffee, Kakao, Tee, Louis Eisfeld, Marktplatz 22.

Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.

Meinr. Franck Söhne, Ludwigsburg, Kaffee-Zusatz: Aecht Franck Kaffee-Ersatz: Enrilo.

Kartongasen, Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.

Kaufhäuser, H. Elkan, Bekleid.-Gegenst. j. Art.

Koffer u. Lederwaren, Friedrich Albrecht, Geiststr. 53.

Kolonialwaren, Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Korbanen, Kinderwagen, C. Hesse, Martinstr. 13.

Lampen, Klempnerien, Eduard Eder, Spiegelstr. 12.

Lederhandlungen, J. W. Dittmar, Geiststr. 57.

Margarine, Alfr. Gebitsch, Merseburgerstr. 43.

Mechanik, Optik, Rich. Flemming, Schmeerstr. 22.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine, H. Bergmann, Fleischerstr. 31.

Möbel-Magazine

N. Fuchs, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58.

Am besten kaufen Sie Möbel jeder Art direkt in der Möbel-Fabrik C. Hauptmann.

Hallesche Möbelhallen, Th. Pollak, Brüderstr. 12.

Freibremson, Adolf Walter, Dessauerstr. 6 b.

Obst- und Südfrüchte, Bürckners Obsthandlung, Markt 30.

Photographische Ateliers, Samson & Co., Poststr. 9/10.

Privat-Lehr-Institute, Beer's Handels- u. Lehr-Anstalt.

Roßschlächtereien, Aug. Thurms, weltberühmt, Ross-schlächtereim mit Schank- u. Spisewirtschaft.

Schneiderei-Bedarfsartikel, Brummer & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Schuhwaren, Valentin Flis, Merseburgerstr. 161.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Seifen und Parfümerien, J. J. R. Schneider, Landsbergerstr. 11.

Spedition, Möbeltransport

O. Kämter & Co., Brunowstr. 36.

Spirituosen u. Weine, C. Brehmer, Halleortropfen.

Tapeten, Linol, Wachs, Arnold & Troitzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Uhren- u. Goldwaren, E. Boege, Geiststr. 17.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Verkehrslokale, Herm. Damm, Delitzschstr. 23.

Halle und Saalkreis.

* Halle, den 17. Oktober.

Wie man Ausgewiesene behandelt.

Von dem aus Trotha-Halle ausgewiesenen Berschinly so wie dessen Frau liegen jetzt die ersten Briefe von jenseits der Grenze vor. Beide schildern die Erlebnisse ihrer Reise und da muß man sagen, schmerzlicher können die größten Verbrechen auf einem Transport nicht behandelt werden.

Die junge Frau, die Tochter des Hausbesizers Christel, durfte von der Wache aus, die gegenüber der Wohnung ihrer Eltern liegt, nicht einmal herübergehen, um sich ordentlich anzusehen. Es ist aber schon oft vorgekommen, daß ganz gemeinen Verbrechern die genügende Zeit zum ordentlichen Ansehen gegeben wurde. Freilich, in Halle geborene Ausländer könnten ja die Flucht ergreifen. Dann wurde die junge Frau, sobald sie nach Halle transportiert war, in eine Gefangenenzelle gesperrt, wie eine Verbrecherin, und so fand wir auch auf der ganzen Fahrt behandelt worden, schreibt sie. Man scheint ihr ordentlich angeknüpelt zu haben, bei einer etwaigen Wiederkehr. Denn sie schreibt auch, nach Halle dürfen wir nicht wieder kommen, da bekommen wir sechs Wochen Gefängnis. Ueberhaupt nach ganz Deutschland nicht. Da irt die Frau. So weit geht die Macht der preussischen Polizei nicht, daß sie aus Deutschland ausweisen kann, die anderen Bundesstaaten haben bis jetzt noch ihr eigenes Ausweisgesetz.

Was Woylowitz wurden die beiden wie richtige Verbrecher im Gefangenen-Transportcoupé gefahren, natürlich unter Begleitung eines Transporteurs. Aber das Essen wurden sie selbst bezogen. Und sie bekamen nicht einmal immer Essen. Denn von Sagan bis Woylowitz (24 Stunden Fahrt) haben sie nichts zu essen bekommen, weil, wie der Mann schreibt, der Aufseher ein so großer Mensch war, der uns nichts laufen wollte. Ueber den zweiten Aufseher, der in Sagan den ersten Transporteur ablöste, fragen beide. Während der erste Transporteur wie es scheint, menschliches Fühlen hatte, denn er ließ die Verbindungsräume offen liegen, damit die beiden Gefangenen zusammen sprechen konnten, hat der zweite Transporteur die Frau ganz vorn in eine Kiste gesperrt, den Mann ganz hinten, so daß sich beide 24 Stunden lang weder sehen noch sprechen konnten. Und das alles nur, nicht etwa, weil die beiden einen Mord oder sonstiges schweres Verbrechen begangen hätten, sondern weil der Mann in seiner Unschuld glaubte, in Preußen sein Recht zu finden. Ist das Kultur? Gines Staates wie Preußen müßig?

Das schönste ist aber: In Woylowitz, der Grenzstation, von wo aus die beiden „Verbrecher“ dann allein weiter fahren konnten, nahm man ihnen fast noch ihr ganzes Geld für „Koffen“, ab. Wie die Frau schreibt, verlangten dort die „Wärter“, die sie abholten (wahrscheinlich vom Bahnhof, um sie an die Grenze zu bringen), über 100 Mk. Koffen. Das Geld hatten sie natürlich nicht, nur noch etwas über 6 Mark. Davon nahm man ihnen 6 Mk. ab, so daß ihnen nur noch 85 Pf. blieben, damit stieß man sie über die Grenze. „Hätten wir unsere Waren-gehabt, die wären fort gewesen“, schreibt die Frau. Den armen schwergeprüften Eheleuten blieb nichts weiter übrig, als an den Vater nach hier zu telegraphieren, der ihnen denn auch Geld schickte, damit sie ihre Reise nach Strauß, wo die Mutter des Mannes wohnt, fortsetzen konnten. Wenn nun aber der Vater kein Geld zum Schicken gehabt hätte? Dann hätte der österreichische Staat eingreifen müssen, wird man uns entgegenhalten. Sehr richtig! Würde er aber auch so hilflos die armen Ausgewiesenen wie Verbrecher behandelt haben, wie es der preussische Staat tat, dann hätten sie zur Verzweiflung gebracht werden können.

Woylowitz ist der preussische Staat nicht gegen alle Ausländer so hart. Der Herr Baron v. Schönerer zum Beispiel, der wegen seines ganz unqualifizierbaren Betragens im Reuen Theater jetzt mit 300 Mk. Geldstrafe belegt worden ist, der auch sonst durchaus nicht zu den stillen, ruhigen Sinnigen gehört, erfreut sich heute noch ungehört seiner Freiheit, wird sie auch in Zukunft behalten, und wenn er noch mehr Dummheiten machen sollte. Aber ein der Arbeiterklasse angehöriger Pole (Herr v. Schönerer ist freilich kein Pole, sondern ein echter „Leuthen“, sein Vater ist österreichischer Antikemittelhändler) wird ausgewiesen, das Familienleben wird zerfallen, trotzdem er nichts Strafbares begangen hat. Doch halt! Doch hat er sich gegen die heilige preussische Ordnung vergangen: Er ist ja Bergarbeiter, nicht Landarbeiter. Und nur die Polen sind gegen Ausweisung, die sich von den Agrariern ausbeuten lassen. Das geht daraus hervor, daß der Wachmeister auf der Trothaer Polizeiwache bei der zweiten Ausweisung im August dem Berschinly gesagt hat, er dürfe nur in der Landwirtschaft arbeiten, z. B. bei Nagels, in der Industrie und im Bergbau nicht.

Und da behauptet der Ministerpräsident Bülow: Preußen in Deutschland voran. Ja, in der Rückständigkeit!

Achtung, Steinfeiler!

Wir werden erlucht, darauf hinzuweisen, daß bei der Firma G. Lohje, Chemnitz, Differenzen ausgebrochen sind. — Steinfeiler, übt Solibartität!

* Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag, den 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, hält der 19. Distrikt seine Versammlung im Lindenhof, Nr. 13, im 13. Distrikt in der „Pachens Restaurant“, Unterberg, ab. Die Mitglieder dieser Distrikte werden erlucht, recht zahlreich zu erscheinen.

* Der Schwimmab-Deputation wurde in der gestrigen Sitzung eine neue Zeichnung über Anordnung der Räume in dem zu errichtenden städtischen Schwimmbad vorgelegt. Die in der vorliegenden Sitzung angelegten Verbesserungen waren berücksichtigt worden. Nur die Größe für das Frauen-Schwimmbassin wurde von einigen Mitgliedern noch nicht für genügend erachtet. Es wurde beschlossen, durch andere Arrangements das Bassin, das bisher 175 Quadratmeter Oberfläche hielt, auf 200 Quadratmeter zu bringen. Das Schwimmbassin für Männer hat 300 Quadratmeter Oberfläche.

* Ausstellungen. Die Wasserarbeiten über die Rohrgräben in der Pfandstraße, und der Klausstraße sind zu vergeben. Angebote sind bis Montag, den 19. Oktober, vormittags 11 Uhr, bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke, Unterplan 12, einzureichen.

* Verkehrsgesetz. In Nr. 204 des Volksblattes berichteten wir über eine Ausweitung, deren sich in den fröhlichen Morgenstunden des 20. August ein Kavallerie-Unteroffizier auf der Bucherstraße schuldig gemacht hatte. Er hatte mit dem Säbel ohne jeden Anlaß auf Zivilisten eingehauen, die auf dem Heimwege von einem Vergnügen begriffen waren. Der Unteroffizier ist daraufhin von seinem Regiments-Kommandanten mit zehn Tagen Mittelarrest bestraft worden wegen vorchriftswidrigen Gebrauchs der Waffe. Am Mittwoch hat ihn außerdem das Kriegsgericht zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt wegen Körperverletzung. Da der Unteroffizier, sein Name ist Wehner, außerdem seine Stellung beim hiesigen Stadtmuseum verloren hat und zu den halberständlichen Militärrufen verlegt worden ist, dürfte er sich das Vorurteil wohl zur Warnung dienen lassen.

* Die Auflösung der Kreisvereinigungen mitteldeutscher Brauereien soll, wie aus eingereichten Kreisen gemeldet wird, nur ein Schritt zu sein, dem bestimmt die „unabhängigen“ Elemente wilsfähiger zu machen. Auf alle Fälle soll, so meldet der V. B., C., verhandelt werden, ein Einverständnis zwischen den einzelnen Firmen herbeizuführen, da ein Kampf aller gegen alle den Auit der mitteldeutschen Brauereiwirtschaft herbeiführen müßte. Das heißt mit anderen Worten, die großen, landwirtschaftlichen Betriebe werden versuchen, die kleineren unterzujochen, wenn nicht anders, durch Konkursplanmäßigkeit, durch Unterangebot. Das Ende vom Liede wird sein, wie wir auch schon bei unserer ersten Notiz bemerkt, daß die Konjunktur die Leidtragenden sind. Und das wird auch nur des Pudels Kern von dem Schrecknis sein.

* Vesser nicht geben sollte der Rentant des Parochialverbandes der Stadiephorie Halle bei Reklamationen aus der Kirche Vorgeschiedener wegen der Kirchensteuer. Der eine Reklamant, der u. a. r. h. e. r. a. t. i. t. soll, erheben, welcher Religion seine Ehefrau angehört, der andere Reklamant soll für seine Frau noch zahlen, trotzdem dieselbe schon jahrelang ausgeschieden ist. Solche Anfragen verurlichen Arbeit und Geldkosten, und wenn es nur fünf Pfennig für Porto sind, und müssen eigentlich in der Parochie selbst beantwortet werden können. Der man schide einen Voten, der die Antwort gleich mitnimmt.

* Folgen des Alkohols. Ein betrunkenes Weib fiel am Alten Markt in eine Schanzenfence, zertrümmerte dieselbe (die einen Wert von 300 Mark hatte) und verlorste sich hierbei an der Wand so, daß sie das Elisabethenkrankenhaus aufsuchen mußte.

* Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Sonntag Carmen. Montag wird die Novität Thelma Brautmann zum zweiten Male gegeben. Dienstag die letzte Aufführung der Weicheringer von Nürnberg. Es ist gelungen, Frau Anna Schramm vom k. k. Schauspielhaus in Berlin, einen in Halle stets gern gesehenen Gast, zu einem einmaligen Gastspiel als Höderin in dem Wuppil Wie die Alten Jungen zu gewinnen. Donnerstag Die lustigen Weiber von Windsor. Vorbereitung: Erste Operetten-Novität Die kleine Prinzessin.

* Balhaus-Theater. Im Mittelpunkt des Interesses für das ganze Programm steht die Tänzerin Wiola Villano, und sie verdient dieses Interesse aus. Mit welcher natürlicher Anmut und Eleganz, aber auch mit welchem Feuer tanzte sie z. B. gestern Abend einen altindischen Tanz: Tanz der Ethier vor Masovero. Und dann der Tanz der Kinnere. Der aufmerksame Zuschauer empfindet alles, Schmerz und Freude, selbst mit. Heller Jubel lohnte der Künstlerin denn auch am Schluß ihrer Tänze, die leider viel zu früh ein Ende nahen. Aber noch einen Clou enthält das Programm: den Verwandlungs-Künstler Fred Schlawi, der in einem Theaterstück oft Rollen selbst spielt. Ganz besonders gefiel er aber in der Darstellung verschiedener Annoncisten. So täuschend ähnlich, so in die Verten und ihre Eigenheiten eingelebt, habe ich noch keinen Mimiker auftreten sehen. Die Subrette Selma Marsella scheint von der ungeschicklichen Witterung etwas abkommen zu haben, denn die Stimme war recht klanglos, zum Teil mißtonend. Aber Darstellungen und Ausdrucksweise war gut. Die Gefangenenbriefe Geschwister van der Ven erfreuten hingegen durch ihre guten Stimmen, besonders der Alt war von prächtigem reinem Timbre. Daß der tonische Musiksalz der Larc Reels gefiel, ist selbstverständlich, denn dafür ist das Volk immer empfänglich, besonders wenn neue Trübs, wie gestern Abend, zur Anwendung kommen. Der Dummkopf Max Hildebrand könnte ganz gut als Tanzhummel gelten, denn seine Gliedergerichte zeugen von unendlicher Gemüthsheit und erfordern eine gute Laune. Alles Vorbereitungen für einen Tanzkünstler. Die Karolinen

Carby und Nettie trugen zwar etwas sehr stark auf, aber deren freierliche Weisheit bewies, daß es ihnen beliebt ist. Ueber den Geldmord läßt sich nicht irrefieren. Das eine muß ohne weiteres ausgehen werden, die Karodie wurde mit Gedicht und gutem Humor zum Vortrag gebracht. Und das befrist. Die Bilder des Bioskops waren gut.

Morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr tritt übrigens in dem Familienvortrag auf der ergründigten Freiheit, noch außerdem noch jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei mitzubringen, auch die Tanzkünstlerin Wilhalm auf, ebenso abends 8 Uhr in der Hauptvorstellung.

* Das Wuppenthaler, Gr. Ulrichstraße 67, bringt diese Woche wieder ein ausverkauftes Programm, welches jeden Besucher aufreiben stellen wird. 11. a. Sommerergrüßen der Berliner im Freibad Wannsee, das Karodie eines Wauers, ein Drama Der Kampf des Lebens. Das darschaerliche Unschönl, Stunde und Ratten usw. Der theatraleische Zeit bringt ein reizendes Duett aus der Operette Der Mikado, das Lied „Als ich ihn sah“ aus der Operette Die Kuppe, ferner das Duett aus dem 3. Akt der Oper Figaros Hochzeit, sowie eine Karodie der Wüder Königstanz auf die Oper Norma. Sentations-Reuezeit: Das große Gordon-Bennett-Ballon-Weitfahren.

* Zentral-Theater, Leipzigerstraße 17. Der Spielplan dieser Woche ist reich an interessanten Ercheinungen. Das erste Schauspielers stellt zunächst das Zukunftsbild einer Gesellschaft im Jahre 7. Die Singlieder bringen aus der bekannten Oper Der Waffenschmid das Lied „Man wird ja einmal nur geboren“, und den Walsler aus Evangelium, geungen vom Berliner Soloperänger Paul Knipper. Bei der Abendwelt finden lebhaften Beifall die Wüder „Am Puppensitz“ und „Hinter den Kulissen eines Musikereaters“. Mit diesen Bildern wechseln solche dramatischen Anhalte wie urmächtigen Humors ab, so daß jeder Besucher nach seiner Gemüthsstimmung befristigt wird.

* Zoologischer Garten. Der Brunnfschrei des stolzen Rotkirchens und des riechenhaften Wappits erhallen den ganzen Tag über und auch der Zankschrei singt bereits an, seinen Tönen, bellenden Brunnfschreien einmal hören zu lassen. Auch die Hirschkänterantippen, Steinböde und die Wännenkuckens befinden sich z. B. im Reigen der Brunnf. Für den Nesthof dagegen liegt diese Zeit fast schon 1/4 Jahr zurück und er hat in dieser Woche kein Geheiß oder „Gehören“, wie fälschlich der Vögel sagt, abgehört, um über den Winter ein neues zu sichziehen. Für die Wänsen ist jetzt mit ihrer hiesigen und vorjährigen Jungen schon eine richtige kleine Herde vorstellend tritt die Brunnfschrei im Dezember ein. Von Neuanfangungen sind ein diesjähriger Wirschahn, ein Paar Dohlen, ein Paar Tannenbäher und als Erbab für den altgewordenen Königskalan ein junger zu ernähnen.

* Neue Erfindungen. Verarbeitet vom Rentebureau Kipp und Wüther, Sembrurg, Glodenerstraße 21. Patente: Nr. 44 B. 29 998. In eine Arbeitslampe ummandelbaren und barer Brennstoffbehälter, in Gestalt der zum Füllen von Zähl-Lampen gebräuchlichen Kammern; Oscar Walf. — 201 816. Vorrichtung zur haubreichen Entleerung von Müllgefäßen in einem Sammelbehälter; Wilhelm Zood. — Gebrauchsmuster: 352 388. Schreibfeder für Schreibmaschinen, dessen gebogelter Oberkantenfel von der aufgehängten Seite des Inter-schensels nach hinten ansteigt; Karl Wull. — 352 245. Umschlag-spänen betehende Decken- und Wandbekleidung; Friedrich Barzels und Paul Droze. — Das Bureau erteilt unierien geschätzten Lesern und Auskunt in allen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichens-Angelegenheiten kostenlos.

* Wörsen, 16. Oktober. (E. A.) Heute, Freitag, verunglückte im Reuen Theater die Schauspielerin Ernst Wörscher, der an der Selbsthai beschäftigt war. Nachdem die Wörscherin die beiden Wagen ein Stück zur linken Ebene hinaufgefahren hatte, riß das Seil entwei und der zurücklaufende Wagen traf den Wörscher so schwer, daß er der Klinik zugeführt werden mußte. Das Seil soll schon längere Zeit nicht nachgegeben worden sein.

Soziales

Es langt zu!

Die letzten Geschäftsabstufnisse der großen Gesellschaften Harpen, Rhönin und Laubach weisen folgende Ziffern aus:

Harperner	Verbau	Rhönin	Laubach	Zuf. für die hütte	Zuf. für die 3 Gesellschaften
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1905/06	20548832	26601005	8245256	55395063	
1906/07	21886385	27504623	8873547	58175068	
1907/08	24796387	27391383	8692546	60879826	
Abfchreibungen:					
1905/06	8422990	7634479	4201158	20258567	
1906/07	9482842	9101583	4700838	23084263	
1907/08	11469399	12092016	4700000	28292015	
Reingewinn:					
1905/06	8426637	16082303	4044098	28593128	
1906/07	9195191	18403404	4172709	31779040	
1907/08	8448878	15299367	3391546	27139791	

Der Reingewinn ist zwar im letzten Jahre (sicherbar um 4 1/2 Millionen Mark gegen das Vorjahr zurückgegangen, obwohl der Rohgewinn um 2 1/2 Millionen höher gewesen ist. Allein das Müdel löst sich schnell, wenn man bemerkt, daß die Abfchreibungen um über 5 Millionen Mark gesteigert worden sind. Der Reingewinn ist somit künstlich herabgedrückt worden, um die Dividenden nicht so hoch erscheinen zu lassen. In Wirklichkeit ist das Geld vorhanden; die Aktionäre nehmen es nur nicht in Anspruch sondern lassen sich mit dem Zinsgenuß der auf-

Bräutleute

sowie sonstige Möbel-Interessenten sollten nicht versäumen, vor Einkauf ihres Bedarfes, meiner ständigen grossen Möbel-Ausstellung in jedem Geschmack und in jeder Preislage einen zwanglosen Besuch abzustatten. Kein Laden, aber enorm grosse Ausstellungsräume direkt im Fabrikgebäude.

Weitgehendste Garantie.

Billigste Preise.

Teilzahlungen gestattet.

Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kleine Ulrichstrasse 36 a. u. b.

geheberten Kapitalen benötigen. Sie können sich das leisten. Den Arbeitern gegenüber können die Unternehmer das finanziell durchgeführte Bild des angeblich verminderten Reinertrags zur weiteren Verfestigung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Das ist so der Wunsch in der „gottegott“ — der Arbeiter wird gebeten, nicht „gottegott“ daraus zu machen — kapitalistischen Weltordnung.

Krise und Fleischverbrauch. Im Dortmund hat sich trotz erheblicher Zunahme der Einwohnerzahl die Fleischzufuhr und damit der Fleischverbrauch seit Jahresfrist sehr stark vermindert. Es wurden zugeführt:

	Großvieh	Schweine	Kühe
September 1907	4987	12288	1744
1908	4206	10020	1391
in 1908 weniger	781	2268	353

Solche Zahlen zeigen Wandel über die wirtschaftliche Not des Volkes und den Niedergang des Gesellschaftslebens. Die eigentlichen Leidtragenden sind natürlich immer die Arbeiter.

— Der Adressatendruck tritt am 1. November für Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Hildorf und Wilmersdorf in Kraft.

— Die Frage der Arbeitslosen führte am Donnerstag im englischen Parlament zu erregten Zwischenfällen. Der Sozialist Cranston schmit die Arbeitslosenfrage an. Der Sprecher, das ist im englischen Parlament der Premierminister, hat die Ordnung zu setzen, antwortete den Abgeordneten, indem er darauf hinwies, daß die Sitzung der Besprechung des Arbeitslosenproblems gewidmet sei. Cranston erwiderte, die Arbeitslosigkeit und das Elend seien so groß, daß die Gesellschaftsordnung beiseite bleiben müsse. Alle die Mitglieder des Hauses

hiergegen laut Protest erhoben, rief ihnen Cranston zu: „Sie sind unerbittlich ja!“ Daraufhin erwiderte der Sprecher den Abgeordneten, seine Ausführungen zu beenden, und auf die Erwiderung Cranston, er lasse sich nicht einschüchtern und zum Schweigen zwingen, beschloß er dem Haus-Organen, den Abgeordneten zu entfernen. Die Anwendung von Gewalt war jedoch nicht erforderlich. „Ich verlasse mich Vergnügen das Haus, und kehre zur Arbeit zurück!“ rief Cranston aus und entfernte sich, nachdem er den Abgeordneten der Arbeiterpartei noch zugerufen hatte: „Ihr seid Verräter an Eurer Klasse! Der Sozialist endet, wie berichtet wird, in einem allgemeinen Hofgelächter. — Dieses Hofgelächter dürfte den Herrn noch vergehen.“

Versammlungsberichte.

Verbrüder. Am 11. Oktober fand hierseits im Volkspartei die Herbstversammlung des Bezirks Halle des Verbandes der deutschen Verbrüder statt. Eigentlich hätte ein härterer Besuch der Versammlung erwartet werden können, besonders von dem Reichs-Vorstand, der doch die Tagesordnung einen Vortrag des Reichs-Vorstandes vom Korrespondent, unserem Verbandsorgan. Sein höchst interessanter Vortrag hatte als Thema: „Die gegenwärtige Situation im Gewerbe und seinen Organisationen.“ Dieser Vortrag wurde durch die ungünstige Stellung des Reichs-Vorstandes im Gewerbe und seinen Organisationen, fand aber doch den verdienten Beifall der Zuhörer. Die weiteren Verhandlungen wurden stark beeinträchtigt durch das Verbleiben der Volkspartei-Verwaltung, die uns den Saal bis 6 Uhr zur Verfügung gestellt hatte, trotzdem aber den Saal schon von uns ab zu einem Tagungsraum vergeben hatte. Die dadurch hervorgerufenen Störungen waren derart, daß die Tagesordnung nicht erledigt werden konnte, vielmehr die

Berichte aus den einzelnen Bezirks-Orten weggeschlossen werden mußten. Wenn von den Gewerkschaften verlangt wird, daß sie den Volkspartei zu ihren Verhandlungen beizutreten, und die Verbrüder sind diesem berechtigten Verlangen, nach Möglichkeit nachzukommen, dann muß aber auch verlangt werden, daß die Verhandlungen unter ungestörten Verlauf solcher Verhandlungen gewährleistet, unsere Verhandlungen waren jedenfalls wichtiger als das Tagungsorgan. (Eing. 18. 10.)

Anmerkung der Redaktion: Die Verbrüder sind mit Recht ungenötigt über die Sitzung über zu stehen. Die Beratung durch Teilnehmer an einem Tagungsorgan. Es wäre jedoch Sache der betr. Gewerkschaft gewesen, ihre das Tagungsorganen beizutreten und Vertreter des Saales, in dem eine andere Gewerkschaft tagte, fernzuhalten, um so mehr, da der Vorstand der Volksparteileitung rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt war, daß der Saal nicht vor 9 Uhr frei sei. Die Volksparteiverwaltung hat Vorkehrungen getroffen, daß derartige unliebsame Vorkommnisse in der Zukunft unterbleiben. Damit werden sich hoffentlich die Verbrüder zufrieden geben.

Briefkasten der Redaktion.

N. S. Der Berliner Tiergarten umfaßt 290 Hektar (rund 1150 preussische Morgen). Er ist somit fast doppelt so groß wie der Königsplatz und um 60 Hektar größer als der Hyde Park in London. Der Berliner Tiergarten umfaßt nur 57 Hektar, der Humboldthain 40 Hektar.

J. W. Der Wirt hat kein Recht, in den Listen auf Irrigkeiten oder Kontrollen auszuweichen. Es war richtig, daß Sie 100 M. angaben.

J. S. 1000. Bis zum 15. des Monats.

G. S. 2. Wenn Sie Beugen haben, fragen Sie. Das Geld ist doch nicht für Hof und Logis gerettet, sondern besonders hingegen. — Dann gewinnen Sie auch.

G. 4. 1. Ja. 2. Nein.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzunder der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Ständesamtliche Nachrichten.

Halle-Stid. Steinweg 2, 16. Okt.

Angesobten: Bäckmeister Ulrich u. Anna Weile (Eisenlaubingen u. Halberstadt).

Geschiedlungen: Eisenbahn-Geführer Kreutzmann u. Katharine Engelung (Kochstr. 2 und Lindenstraße 71). Eisenbahner Angerath u. Maria (Eisenbahnstraße 12) und Herr Ulrich (4. 5). Dachdecker Leibold und Berta Grabl (Brunnenstraße 35 u. Grauhofstr. 9). Tapezierer Steuer u. Auguste Schulz (Friedrichstr. 28 u. Str. Wallstr.).

Geboren: Buchhändler Walfert E. (Glauchauerstr. 78). Arbeiter Karl J. (Wolffstraße 22). Politischer Liebert J. (Dieselstraße 1). Schlosser Bergwardt E. (Friedrichstraße 79). Arzt E. (Kantstraße 4). Kantorin Gerlin J. (Mansfelderstr. 1).

Gestorben: Landwirt Geert, 42 J. (Göddenstr. 4). Müllers Neubauer E., tolg. (Zwingenstraße 14). Erzieherin Weh, 70 J. (Schweinfelderstr. 35).

Verstorben (die Beerdigungstr. 3). 16. Oktober.

Angesobten: Schlosser Kramer und Theresie Bollerling (Lützowstraße 26 und Adolfsplatz 12).

Geboren: Feuerturmbeamten Gähde E. (Schulberg 20). Geschäftsführer Friedrich E. (Friedrichstraße 13). Der Reichs-Offizier Marie J. (Burgstraße 19). Militärischer Gerichtsboten Weile E. (Blumenstraße 5).

Gestorben: Defonome = Inspektor Siller, 75 J. (Angerweg 7). Journalist Schröder, 62 J. (Wehlensstraße 7).

Moderne Herren- und Knaben-Kleidung

in Ausführung das Beste im Gebrauch das Billigste.

Herm. Bauchwitz

Gegr. 1850. Markt 4. Fernruf 2288.

Ausnahme-Angebot!

Mit 5 Jahre Garantie.

Jeder erhält, dem meine berühmten Rasiermesser noch unbekannt sind, 1 Probemesser, fein hohl-geschliffen, fertig zum Gebrauch in Etuis, wer und 20 Pfg. für Porto einsetzt (Nachnahme 20 Pfg. mehr). Katalogpreis ca. doppelt. 11 Tausende Anerkennungen, 11 kompl. Rasiermaschine in pol. Holzkasten und Spiegel und sämtlichen Rasierentzundern nur Mk. 3.—, in besserer Ausführung nur Mk. 4.—, Porto extra.

Bei Sammel-Aufträgen Extra-Rabatt!

Neuester Hauptkatalog Silber-, Lederwaren, Uhren, Optik, Kinder-Spielwaren, Christbaumschmuck gratis und franko.

Emil Janson, Stahlwaren-Fabrik, Wald 230 bei Solingen.

Frau Gericke früher Kömpler empfiehlt sich zur Anfertigung sämtl. Haararbeiten. Harz 25, 1. Zu sprechen von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Zentral-Theater, Leipzig

Nur letzte Neuheiten! Nur eigene Bilder!

Jeden Montag u. Donnerstag vollständig neues Programm!

Aktuelle, lehrreiche, dramatische u. humoristische Aufnahmen!

Wohltaten tragen gute Früchte, rührendes Drama. Ein Mandel frische Eier, hochhumoristisch. Der Versicherungs-Agent, eine lustige Sache. Der Puppen-Zirkus, wunderbar Farbenschmuck. Singlied, Walzer aus „Evangelmann“. Schaltjahrs-Antrag einer alt. Jungfer, humoristisch. Das Schnappschloss, alles lacht. Eine Sünderin, ergreifendes Drama. Hinter den Kulissen eines Kasperle-Theaters.

Ferner Vorführung vom 15. bis inkl. 21. Oktober 1908: Zukunftsbild einer Seeschlacht im Jahre 19... Herrliches Naturschauspiel auf dem Meere.

Neu! Geben erlöchen: Neu!

Arbeiter-Notizkalender 1909.

Preis 0.60 Pf.

Zu beziehen durch alle Küstträger und die Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.

Billigste Bezugsquelle für Möbel.

Vertikales, nußb., v. 34 an Niederhöf., nußb., v. 30 an 2-stöckige, v. 12 an 3-stöckige, v. 5 an ar. 2-stöckige-Spiegel.

Samole von 34 an Blüthenschloß von 58 an Blüthenschloß von 110 an Blüthenschloß von 120 an Blüthenschloß von 130 an Blüthenschloß von 140 an Blüthenschloß von 150 an Blüthenschloß von 160 an Blüthenschloß von 170 an Blüthenschloß von 180 an Blüthenschloß von 190 an Blüthenschloß von 200 an Blüthenschloß von 210 an Blüthenschloß von 220 an Blüthenschloß von 230 an Blüthenschloß von 240 an Blüthenschloß von 250 an Blüthenschloß von 260 an Blüthenschloß von 270 an Blüthenschloß von 280 an Blüthenschloß von 290 an Blüthenschloß von 300 an Blüthenschloß von 310 an Blüthenschloß von 320 an Blüthenschloß von 330 an Blüthenschloß von 340 an Blüthenschloß von 350 an Blüthenschloß von 360 an Blüthenschloß von 370 an Blüthenschloß von 380 an Blüthenschloß von 390 an Blüthenschloß von 400 an Blüthenschloß von 410 an Blüthenschloß von 420 an Blüthenschloß von 430 an Blüthenschloß von 440 an Blüthenschloß von 450 an Blüthenschloß von 460 an Blüthenschloß von 470 an Blüthenschloß von 480 an Blüthenschloß von 490 an Blüthenschloß von 500 an Blüthenschloß von 510 an Blüthenschloß von 520 an Blüthenschloß von 530 an Blüthenschloß von 540 an Blüthenschloß von 550 an Blüthenschloß von 560 an Blüthenschloß von 570 an Blüthenschloß von 580 an Blüthenschloß von 590 an Blüthenschloß von 600 an Blüthenschloß von 610 an Blüthenschloß von 620 an Blüthenschloß von 630 an Blüthenschloß von 640 an Blüthenschloß von 650 an Blüthenschloß von 660 an Blüthenschloß von 670 an Blüthenschloß von 680 an Blüthenschloß von 690 an Blüthenschloß von 700 an Blüthenschloß von 710 an Blüthenschloß von 720 an Blüthenschloß von 730 an Blüthenschloß von 740 an Blüthenschloß von 750 an Blüthenschloß von 760 an Blüthenschloß von 770 an Blüthenschloß von 780 an Blüthenschloß von 790 an Blüthenschloß von 800 an Blüthenschloß von 810 an Blüthenschloß von 820 an Blüthenschloß von 830 an Blüthenschloß von 840 an Blüthenschloß von 850 an Blüthenschloß von 860 an Blüthenschloß von 870 an Blüthenschloß von 880 an Blüthenschloß von 890 an Blüthenschloß von 900 an Blüthenschloß von 910 an Blüthenschloß von 920 an Blüthenschloß von 930 an Blüthenschloß von 940 an Blüthenschloß von 950 an Blüthenschloß von 960 an Blüthenschloß von 970 an Blüthenschloß von 980 an Blüthenschloß von 990 an Blüthenschloß von 1000 an Blüthenschloß von 1010 an Blüthenschloß von 1020 an Blüthenschloß von 1030 an Blüthenschloß von 1040 an Blüthenschloß von 1050 an Blüthenschloß von 1060 an Blüthenschloß von 1070 an Blüthenschloß von 1080 an Blüthenschloß von 1090 an Blüthenschloß von 1100 an Blüthenschloß von 1110 an Blüthenschloß von 1120 an Blüthenschloß von 1130 an Blüthenschloß von 1140 an Blüthenschloß von 1150 an Blüthenschloß von 1160 an Blüthenschloß von 1170 an Blüthenschloß von 1180 an Blüthenschloß von 1190 an Blüthenschloß von 1200 an Blüthenschloß von 1210 an Blüthenschloß von 1220 an Blüthenschloß von 1230 an Blüthenschloß von 1240 an Blüthenschloß von 1250 an Blüthenschloß von 1260 an Blüthenschloß von 1270 an Blüthenschloß von 1280 an Blüthenschloß von 1290 an Blüthenschloß von 1300 an Blüthenschloß von 1310 an Blüthenschloß von 1320 an Blüthenschloß von 1330 an Blüthenschloß von 1340 an Blüthenschloß von 1350 an Blüthenschloß von 1360 an Blüthenschloß von 1370 an Blüthenschloß von 1380 an Blüthenschloß von 1390 an Blüthenschloß von 1400 an Blüthenschloß von 1410 an Blüthenschloß von 1420 an Blüthenschloß von 1430 an Blüthenschloß von 1440 an Blüthenschloß von 1450 an Blüthenschloß von 1460 an Blüthenschloß von 1470 an Blüthenschloß von 1480 an Blüthenschloß von 1490 an Blüthenschloß von 1500 an Blüthenschloß von 1510 an Blüthenschloß von 1520 an Blüthenschloß von 1530 an Blüthenschloß von 1540 an Blüthenschloß von 1550 an Blüthenschloß von 1560 an Blüthenschloß von 1570 an Blüthenschloß von 1580 an Blüthenschloß von 1590 an Blüthenschloß von 1600 an Blüthenschloß von 1610 an Blüthenschloß von 1620 an Blüthenschloß von 1630 an Blüthenschloß von 1640 an Blüthenschloß von 1650 an Blüthenschloß von 1660 an Blüthenschloß von 1670 an Blüthenschloß von 1680 an Blüthenschloß von 1690 an Blüthenschloß von 1700 an Blüthenschloß von 1710 an Blüthenschloß von 1720 an Blüthenschloß von 1730 an Blüthenschloß von 1740 an Blüthenschloß von 1750 an Blüthenschloß von 1760 an Blüthenschloß von 1770 an Blüthenschloß von 1780 an Blüthenschloß von 1790 an Blüthenschloß von 1800 an Blüthenschloß von 1810 an Blüthenschloß von 1820 an Blüthenschloß von 1830 an Blüthenschloß von 1840 an Blüthenschloß von 1850 an Blüthenschloß von 1860 an Blüthenschloß von 1870 an Blüthenschloß von 1880 an Blüthenschloß von 1890 an Blüthenschloß von 1900 an Blüthenschloß von 1910 an Blüthenschloß von 1920 an Blüthenschloß von 1930 an Blüthenschloß von 1940 an Blüthenschloß von 1950 an Blüthenschloß von 1960 an Blüthenschloß von 1970 an Blüthenschloß von 1980 an Blüthenschloß von 1990 an Blüthenschloß von 2000 an Blüthenschloß von 2010 an Blüthenschloß von 2020 an Blüthenschloß von 2030 an Blüthenschloß von 2040 an Blüthenschloß von 2050 an Blüthenschloß von 2060 an Blüthenschloß von 2070 an Blüthenschloß von 2080 an Blüthenschloß von 2090 an Blüthenschloß von 2100 an Blüthenschloß von 2110 an Blüthenschloß von 2120 an Blüthenschloß von 2130 an Blüthenschloß von 2140 an Blüthenschloß von 2150 an Blüthenschloß von 2160 an Blüthenschloß von 2170 an Blüthenschloß von 2180 an Blüthenschloß von 2190 an Blüthenschloß von 2200 an Blüthenschloß von 2210 an Blüthenschloß von 2220 an Blüthenschloß von 2230 an Blüthenschloß von 2240 an Blüthenschloß von 2250 an Blüthenschloß von 2260 an Blüthenschloß von 2270 an Blüthenschloß von 2280 an Blüthenschloß von 2290 an Blüthenschloß von 2300 an Blüthenschloß von 2310 an Blüthenschloß von 2320 an Blüthenschloß von 2330 an Blüthenschloß von 2340 an Blüthenschloß von 2350 an Blüthenschloß von 2360 an Blüthenschloß von 2370 an Blüthenschloß von 2380 an Blüthenschloß von 2390 an Blüthenschloß von 2400 an Blüthenschloß von 2410 an Blüthenschloß von 2420 an Blüthenschloß von 2430 an Blüthenschloß von 2440 an Blüthenschloß von 2450 an Blüthenschloß von 2460 an Blüthenschloß von 2470 an Blüthenschloß von 2480 an Blüthenschloß von 2490 an Blüthenschloß von 2500 an Blüthenschloß von 2510 an Blüthenschloß von 2520 an Blüthenschloß von 2530 an Blüthenschloß von 2540 an Blüthenschloß von 2550 an Blüthenschloß von 2560 an Blüthenschloß von 2570 an Blüthenschloß von 2580 an Blüthenschloß von 2590 an Blüthenschloß von 2600 an Blüthenschloß von 2610 an Blüthenschloß von 2620 an Blüthenschloß von 2630 an Blüthenschloß von 2640 an Blüthenschloß von 2650 an Blüthenschloß von 2660 an Blüthenschloß von 2670 an Blüthenschloß von 2680 an Blüthenschloß von 2690 an Blüthenschloß von 2700 an Blüthenschloß von 2710 an Blüthenschloß von 2720 an Blüthenschloß von 2730 an Blüthenschloß von 2740 an Blüthenschloß von 2750 an Blüthenschloß von 2760 an Blüthenschloß von 2770 an Blüthenschloß von 2780 an Blüthenschloß von 2790 an Blüthenschloß von 2800 an Blüthenschloß von 2810 an Blüthenschloß von 2820 an Blüthenschloß von 2830 an Blüthenschloß von 2840 an Blüthenschloß von 2850 an Blüthenschloß von 2860 an Blüthenschloß von 2870 an Blüthenschloß von 2880 an Blüthenschloß von 2890 an Blüthenschloß von 2900 an Blüthenschloß von 2910 an Blüthenschloß von 2920 an Blüthenschloß von 2930 an Blüthenschloß von 2940 an Blüthenschloß von 2950 an Blüthenschloß von 2960 an Blüthenschloß von 2970 an Blüthenschloß von 2980 an Blüthenschloß von 2990 an Blüthenschloß von 3000 an Blüthenschloß von 3010 an Blüthenschloß von 3020 an Blüthenschloß von 3030 an Blüthenschloß von 3040 an Blüthenschloß von 3050 an Blüthenschloß von 3060 an Blüthenschloß von 3070 an Blüthenschloß von 3080 an Blüthenschloß von 3090 an Blüthenschloß von 3100 an Blüthenschloß von 3110 an Blüthenschloß von 3120 an Blüthenschloß von 3130 an Blüthenschloß von 3140 an Blüthenschloß von 3150 an Blüthenschloß von 3160 an Blüthenschloß von 3170 an Blüthenschloß von 3180 an Blüthenschloß von 3190 an Blüthenschloß von 3200 an Blüthenschloß von 3210 an Blüthenschloß von 3220 an Blüthenschloß von 3230 an Blüthenschloß von 3240 an Blüthenschloß von 3250 an Blüthenschloß von 3260 an Blüthenschloß von 3270 an Blüthenschloß von 3280 an Blüthenschloß von 3290 an Blüthenschloß von 3300 an Blüthenschloß von 3310 an Blüthenschloß von 3320 an Blüthenschloß von 3330 an Blüthenschloß von 3340 an Blüthenschloß von 3350 an Blüthenschloß von 3360 an Blüthenschloß von 3370 an Blüthenschloß von 3380 an Blüthenschloß von 3390 an Blüthenschloß von 3400 an Blüthenschloß von 3410 an Blüthenschloß von 3420 an Blüthenschloß von 3430 an Blüthenschloß von 3440 an Blüthenschloß von 3450 an Blüthenschloß von 3460 an Blüthenschloß von 3470 an Blüthenschloß von 3480 an Blüthenschloß von 3490 an Blüthenschloß von 3500 an Blüthenschloß von 3510 an Blüthenschloß von 3520 an Blüthenschloß von 3530 an Blüthenschloß von 3540 an Blüthenschloß von 3550 an Blüthenschloß von 3560 an Blüthenschloß von 3570 an Blüthenschloß von 3580 an Blüthenschloß von 3590 an Blüthenschloß von 3600 an Blüthenschloß von 3610 an Blüthenschloß von 3620 an Blüthenschloß von 3630 an Blüthenschloß von 3640 an Blüthenschloß von 3650 an Blüthenschloß von 3660 an Blüthenschloß von 3670 an Blüthenschloß von 3680 an Blüthenschloß von 3690 an Blüthenschloß von 3700 an Blüthenschloß von 3710 an Blüthenschloß von 3720 an Blüthenschloß von 3730 an Blüthenschloß von 3740 an Blüthenschloß von 3750 an Blüthenschloß von 3760 an Blüthenschloß von 3770 an Blüthenschloß von 3780 an Blüthenschloß von 3790 an Blüthenschloß von 3800 an Blüthenschloß von 3810 an Blüthenschloß von 3820 an Blüthenschloß von 3830 an Blüthenschloß von 3840 an Blüthenschloß von 3850 an Blüthenschloß von 3860 an Blüthenschloß von 3870 an Blüthenschloß von 3880 an Blüthenschloß von 3890 an Blüthenschloß von 3900 an Blüthenschloß von 3910 an Blüthenschloß von 3920 an Blüthenschloß von 3930 an Blüthenschloß von 3940 an Blüthenschloß von 3950 an Blüthenschloß von 3960 an Blüthenschloß von 3970 an Blüthenschloß von 3980 an Blüthenschloß von 3990 an Blüthenschloß von 4000 an Blüthenschloß von 4010 an Blüthenschloß von 4020 an Blüthenschloß von 4030 an Blüthenschloß von 4040 an Blüthenschloß von 4050 an Blüthenschloß von 4060 an Blüthenschloß von 4070 an Blüthenschloß von 4080 an Blüthenschloß von 4090 an Blüthenschloß von 4100 an Blüthenschloß von 4110 an Blüthenschloß von 4120 an Blüthenschloß von 4130 an Blüthenschloß von 4140 an Blüthenschloß von 4150 an Blüthenschloß von 4160 an Blüthenschloß von 4170 an Blüthenschloß von 4180 an Blüthenschloß von 4190 an Blüthenschloß von 4200 an Blüthenschloß von 4210 an Blüthenschloß von 4220 an Blüthenschloß von 4230 an Blüthenschloß von 4240 an Blüthenschloß von 4250 an Blüthenschloß von 4260 an Blüthenschloß von 4270 an Blüthenschloß von 4280 an Blüthenschloß von 4290 an Blüthenschloß von 4300 an Blüthenschloß von 4310 an Blüthenschloß von 4320 an Blüthenschloß von 4330 an Blüthenschloß von 4340 an Blüthenschloß von 4350 an Blüthenschloß von 4360 an Blüthenschloß von 4370 an Blüthenschloß von 4380 an Blüthenschloß von 4390 an Blüthenschloß von 4400 an Blüthenschloß von 4410 an Blüthenschloß von 4420 an Blüthenschloß von 4430 an Blüthenschloß von 4440 an Blüthenschloß von 4450 an Blüthenschloß von 4460 an Blüthenschloß von 4470 an Blüthenschloß von 4480 an Blüthenschloß von 4490 an Blüthenschloß von 4500 an Blüthenschloß von 4510 an Blüthenschloß von 4520 an Blüthenschloß von 4530 an Blüthenschloß von 4540 an Blüthenschloß von 4550 an Blüthenschloß von 4560 an Blüthenschloß von 4570 an Blüthenschloß von 4580 an Blüthenschloß von 4590 an Blüthenschloß von 4600 an Blüthenschloß von 4610 an Blüthenschloß von 4620 an Blüthenschloß von 4630 an Blüthenschloß von 4640 an Blüthenschloß von 4650 an Blüthenschloß von 4660 an Blüthenschloß von 4670 an Blüthenschloß von 4680 an Blüthenschloß von 4690 an Blüthenschloß von 4700 an Blüthenschloß von 4710 an Blüthenschloß von 4720 an Blüthenschloß von 4730 an Blüthenschloß von 4740 an Blüthenschloß von 4750 an Blüthenschloß von 4760 an Blüthenschloß von 4770 an Blüthenschloß von 4780 an Blüthenschloß von 4790 an Blüthenschloß von 4800 an Blüthenschloß von 4810 an Blüthenschloß von 4820 an Blüthenschloß von 4830 an Blüthenschloß von 4840 an Blüthenschloß von 4850 an Blüthenschloß von 4860 an Blüthenschloß von 4870 an Blüthenschloß von 4880 an Blüthenschloß von 4890 an Blüthenschloß von 4900 an Blüthenschloß von 4910 an Blüthenschloß von 4920 an Blüthenschloß von 4930 an Blüthenschloß von 4940 an Blüthenschloß von 4950 an Blüthenschloß von 4960 an Blüthenschloß von 4970 an Blüthenschloß von 4980 an Blüthenschloß von 4990 an Blüthenschloß von 5000 an Blüthenschloß von 5010 an Blüthenschloß von 5020 an Blüthenschloß von 5030 an Blüthenschloß von 5040 an Blüthenschloß von 5050 an Blüthenschloß von 5060 an Blüthenschloß von 5070 an Blüthenschloß von 5080 an Blüthenschloß von 5090 an Blüthenschloß von 5100 an Blüthenschloß von 5110 an Blüthenschloß von 5120 an Blüthenschloß von 5130 an Blüthenschloß von 5140 an Blüthenschloß von 5150 an Blüthenschloß von 5160 an Blüthenschloß von 5170 an Blüthenschloß von 5180 an Blüthenschloß von 5190 an Blüthenschloß von 5200 an Blüthenschloß von 5210 an Blüthenschloß von 5220 an Blüthenschloß von 5230 an Blüthenschloß von 5240 an Blüthenschloß von 5250 an Blüthenschloß von 5260 an Blüthenschloß von 5270 an Blüthenschloß von 5280 an Blüthenschloß von 5290 an Blüthenschloß von 5300 an Blüthenschloß von 5310 an Blüthenschloß von 5320 an Blüthenschloß von 5330 an Blüthenschloß von 5340 an Blüthenschloß von 5350 an Blüthenschloß von 5360 an Blüthenschloß von 5370 an Blüthenschloß von 5380 an Blüthenschloß von 5390 an Blüthenschloß von 5400 an Blüthenschloß von 5410 an Blüthenschloß von 5420 an Blüthenschloß von 5430 an Blüthenschloß von 5440 an Blüthenschloß von 5450 an Blüthenschloß von 5460 an Blüthenschloß von 5470 an Blüthenschloß von 5480 an Blüthenschloß von 5490 an Blüthenschloß von 5500 an Blüthenschloß von 5510 an Blüthenschloß von 5520 an Blüthenschloß von 5530 an Blüthenschloß von 5540 an Blüthenschloß von 5550 an Blüthenschloß von 5560 an Blüthenschloß von 5570 an Blüthenschloß von 5580 an Blüthenschloß von 5590 an Blüthenschloß von 5600 an Blüthenschloß von 5610 an Blüthenschloß von 5620 an Blüthenschloß von 5630 an Blüthenschloß von 5640 an Blüthenschloß von 5650 an Blüthenschloß von 5660 an Blüthenschloß von 5670 an Blüthenschloß von 5680 an Blüthenschloß von 5690 an Blüthenschloß von 5700 an Blüthenschloß von 5710 an Blüthenschloß von 5720 an Blüthenschloß von 5730 an Blüthenschloß von 5740 an Blüthenschloß von 5750 an Blüthenschloß von 5760 an Blüthenschloß von 5770 an Blüthenschloß von 5780 an Blüthenschloß von 5790 an Blüthenschloß von 5800 an Blüthenschloß von 5810 an Blüthenschloß von 5820 an Blüthenschloß von 5830 an Blüthenschloß von 5840 an Blüthenschloß von 5850 an Blüthenschloß von 5860 an Blüthenschloß von 5870 an Blüthenschloß von 5880 an Blüthenschloß von 5890 an Blüthenschloß von 5900 an Blüthenschloß von 5910 an Blüthenschloß von 5920 an Blüthenschloß von 5930 an Blüthenschloß von 5940 an Blüthenschloß von 5950 an Blüthenschloß von 5960 an Blüthenschloß von 5970 an Blüthenschloß von 5980 an Blüthenschloß von 5990 an Blüthenschloß von 6000 an Blüthenschloß von 6010 an Blüthenschloß von 6020 an Blüthenschloß von 6030 an Blüthenschloß von 6040 an Blüthenschloß von 6050 an Blüthenschloß von 6060 an Blüthenschloß von 6070 an Blüthenschloß von 6080 an Blüthenschloß von 6090 an Blüthenschloß von 6100 an Blüthenschloß von 6110 an Blüthenschloß von 6120 an Blüthenschloß von 6130 an Blüthenschloß von 6140 an Blüthenschloß von 6150 an Blüthenschloß von 6160 an Blüthenschloß von 6170 an Blüthenschloß von 6180 an Blüthenschloß von 6190 an Blüthenschloß von 6200 an Blüthenschloß von 6210 an Blüthenschloß von 6220 an Blüthenschloß von 6230 an Blüthenschloß von 6240 an Blüthenschloß von 6250 an Blüthenschloß von 6260 an Blüthenschloß von 6270 an Blüthenschloß von 6280 an Blüthenschloß von 6290 an Blüthenschloß von 6300 an Blüthenschloß von 6310 an Blüthenschloß von 6320 an Blüthenschloß von 6330 an Blüthenschloß von 6340 an Blüthenschloß von 6350 an Blüthenschloß von 6360 an Blüthenschloß von 6370 an Blüthenschloß von 6380 an Blüthenschloß von 6390 an Blüthenschloß von 6400 an Blüthenschloß von 6410 an Blüthenschloß von 6420 an Blüthenschloß von 6430 an Blüthenschloß von 6440 an Blüthenschloß von 6450 an Blüthenschloß von 6460 an Blüthenschloß von 6470 an Blüthenschloß von 6480 an Blüthenschloß von 6490 an Blüthenschloß von 6500 an Blüthenschloß von 6510 an Blüthenschloß von 6520 an Blüthenschloß von 6530 an Blüthenschloß von 6540 an Blüthenschloß von 6550 an Blüthenschloß von 6560 an Blüthenschloß von 6570 an Blüthenschloß von 6580 an Blüthenschloß von 6590 an Blüthenschloß von 6600 an Blüthenschloß von 6610 an Blüthenschloß von 6620 an Blüthenschloß von 6630 an Blüthenschloß von 6640 an Blüthenschloß von 6650 an Blüthenschloß von 6660 an Blüthenschloß von 6670 an Blüthenschloß von 6680 an Blüthenschloß von 6690 an Blüthenschloß von 6700 an Blüthenschloß von 6710 an Blüthenschloß von 6720 an Blüthenschloß von 6730 an Blüthenschloß von 6740 an Blüthenschloß von 6750 an Blüthenschloß von 6760 an Blüthenschloß von 6770 an Blüthenschloß von 6780 an Blüthenschloß von 6790 an Blüthenschloß von 6800 an Blüthenschloß von 6810 an Blüthenschloß von 6820 an Blüthenschloß von 6830 an Blüthenschloß von 6840 an Blüthenschloß von 6850 an Blüthenschloß von 6860 an Blü

Gasthof Drei Könige
 Kl. Klausstr. 7
Sonntag: Grosser Unterhaltungs-Abend.
 Vorzüglicher Mittagstisch.
 Reichhaltige Abendkarte.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Jos. Streicher.

Billige Schuhwaren.
 Grosse Ulrichstrasse 32, part. links.
 Genagelte Kinderstiefel schon für 1.85 Mk.

Nervenschwäche
 und Nervenschöpfung. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Kessler zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung und deren Folgezustände. Vom geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen M. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Kessler Nacht, Genl 240 (Schweiz).

Billigste und beste Reparaturwerkstatt für alle
Uhren, Musikwerke und Sprech-Apparate
 nur Alter Markt 15, 1 Tr. Clemens Kühnel, Uhrmacher.

Künstliche Zähne etc.
 Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen. Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlungen.
 Halle a. S., obere Leipzigerstr. 37. **Willy Muder.** Merseburg Markt 19. pt. vis-à-vis Rotes Ross.

Stoff-Recycle für **Anzüge, Kosen** und **Damenkostümes** welche sich in allen Farben und Längen ansammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft.
 Halle **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

J. H. Garich Büsten-Fabrik Gr.-Lichterfelde
 Lager u. Alleinverkauf zu Fabrikspreisen in: **Halle a. S.**
 Merseburgerstr. 8 bei Frau E. Holborn. Büsten in allen Formen und Grössen, sowie verstellbare u. nach Mass, die das Anprobieren ersparen. Wie nebenstehend schon v. 7.- M an; ohne Ständer v. 1.50 M an. Katalog gratis.

Alle Parteischriften empfiehlt Die Volksbuchhandl.

Ruth
 Bluse in Wolle mit Tüllpappe, auf Futter gearbeitet
 3-
 Mk.



Farbiger **Paletot** für junge Damen mit Sammet-Kragen und Tressen-Verschürung, in allen modernen Farben vorrätig.
 Mk. 18.-, 12.-, 9.-.



5 Prozent Rabatt auf alle Waren.
M. Schneider
 94 Leipzigerstrasse 94.

Geld viel Geld
 sparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf an **Herren-Garderobe** gleichviel ob fertig oder nach Mass bei **Otto Knoll,** Leipzigerstrasse 36, beden. Das Beste vom Besten in Qual., Das Giegenteste im Preis. Großer Umsatz, feiner Ruf. — Rabatt-Spar-Verein — Telefon 710.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
 1/2 & Paket 15 Pfg.

Mausarbeiterinnen suchen **Heilbrun & Pinner,** Geisstrasse 22. Meine Wohnung ist jetzt Gr. Ulrichstrasse 26, Eing. Säberrgasse. **A. Knopf, Hebamme.**

Auf Kredit.

Alles auf Kredit.

Schuhwaren Anzahlung 2 Mk.

Anzüge Anzahl. 3 Mk.

Paletots Anzahl. 3 Mk.

Möbel einzelne Stücke Anzahl. 3 Mk.

Polz-Boas Anzahlung 3 Mk.

Winter-Joppen Anzahlung 3 Mk.

Tepiche, Gardinen Anzahlung 3 Mk.

Wollstoffe, Regen-Jakotts Anzahlung 3 Mk.

Mannfacturwaren, Leinenwaren. Die Abzahlung kann jeder Käufer selbst bestimmen.

Robert Blumenreich, Waren- und Möbel-Kredit-Haus I. Ranges, Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etg.

Volkspark

Haltestelle der elektrischen Bahn **Halle a. S.** Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107

Herrliche Garten-Lokalitäten mit Kolonaden.
 2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards. Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.
 Grosse Säle u. Parterre-Räume.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Spezialität: Volkspark-Brot. Vorzüglicher Mittagstisch. Alkoholfreie Getränke und gutgepflegte Weine und Biere. Liköre.
 Münchener Biere. 20 ff. Freyberg-Pilsner.
 Sonntag, 18. Oktober:
BALL arrangiert vom Verband der Schuhmacher.
 Auf beiden Kegelbahnen:
Preis Kegeln des Kegelklubs Gemütlichkeit.
 Dienstag den 20. Oktober:
Grosses Konzert.
 Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Proletarier aller Länder vereinigt Euch!

Lohrenz-Biere
 sind rein, bekömmlich und beliebt.
Bierbrauerei Franz Lohrenz,
 Weissenfels a. S.

Makulatur Papier- u. Pappenabfall: kaufen jeden Posten St. Braubaustr. 20
 gut haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei



Grosse Eingänge
in

Kinder-Jacken Kinder-Kleidern Kinder-Kragen

hochmodere reizende Fassons aus bewährten Stoffen.
zu sehr billigen Preisen.

Gelegenheitskauff
Kinderkragen mit roter Kappe 3
aus dunkelblauem Kern-Cheviot in allen Grössen.
Wert bis Mk. 7.00. Stück für Stück

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Mitglied
des Rabatt-Spar-Vereins.

Zentralverband d. Maurer Deutschl.

(Zweigverein Halle a. S.)

Dienstag, den 20. Oktober 1908, abends 8 Uhr,
in der Moritzburg, Harz 51:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen **Güldenber** über: **Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.** 2. Abrechnung des III. Quartals. 3. Gewerkschaftliches. Die Mitglieder werden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Die örtliche Verwaltung.

Verband der baugewerbl. Hilfsarbeiter Deutschlands, Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im Engl. Hof, Gr. Berlin 14:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Quartalsabrechnung. — 2. Verbandsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß laut Beschluß der Vers. v. 6. 10. 08 das Geschäftsbureau von vorm. 11—1 u. nachm. v. 3—8 Uhr abends geöffnet ist. Sonnabend vorm. von 8—1, nachm. 3—8 Uhr.

Der Bevollmächtigte.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich auf dem Grundstück **Canenaerweg Nr. 1**, gegenüber der Kgl. Centralwerkstätte, Tel. Nr. 1439, eine

Rohlenhandlung

eröffnet. Ich empfehle mich zur prompten Lieferung ab Lager und frei Gefaß bei billigster Preisstellung.

Halle a. S., am 10. Oktober 1908.

W. Trolle.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat W. Richards.

Sonntag den 18. Oktober:

Nachmittags 3 Uhr:

3. Volks-Vorstellung zu kleinen

Einheits-Preisen v. 60, 40 u. 25 Pf.

Don Carlos

Infant von Spanien.

Traverspiel in 5 Aufzügen

von Schiller.

Abends 7 1/4 Uhr:

86. Ab.-Vorst. Umtausch. ungültig.

4. Viertel.

Mit der neuen Ausstattung an

Decorationen, Kostümen und

Requisiten.

Carmen.

Oper in 4 Akten v. Georges Bizet.

Anfang 7 1/4 Uhr.

Ende gegen 11 Uhr.

Montag den 19. Oktober:

37. Ab.-Vorst. Umtausch. gültig.

1. Viertel.

Thalea Bronkema.

Schauspiel in 3 Akten von

Johannes Wiegand.

Die nächste Aufführung von

Die letzten Weiber v. Windsor

Donnerstag den 22. Oktober.

Zoolog.



Garten.

Sonntag, 18. Oktober

nachmittags von 3 1/2 Uhr an:

Grosses Konzert.

Eintrittspreis:

Erw. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Bis mittags 12 Uhr:

Erw. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Leder-Pantoffeln

Filz-Pantoffeln

Holz-Pantoffeln

Holz-Schuhe

Brauer-Schuhe

Filz-Schuhe

Pantoffelhölzer.

Für Wiederverkäufer

durch eigne Gespanne

= frei Haus.

En gros. En detail.

Fr. Fricke,

Halle a. S., Mansfelderstrasse 57.

Leistungsfähigste Fabrikation

am Platze.

Rosshaar

(Schweiffhaar) kauft stets

Bruno Seifert & Sohn, Schülertshof 4

Rohlenhandlung

W. Trolle Canenaerweg 1
Telephon Nr. 1439 gegenüber der Kgl. Central-
Werkstätte

empfeht sich zur Lieferung von erstklassigen Briketts und Napfpreßsteinen. Pro

Zentner Briketts bei Fuhrn von 25 Zentner aufwärts frei Gefaß 65 Pf., einzelne

Zentner ab Lager 58 Pf. Pro Mille Napfpreßsteine frei Gefaß von 1500 Stück

ab 13 M., ab Lager pro Mille 11 M.

Gratis

erhält
ein jeder

1 Bromsilber-Vergrößerung

30x40 Bildgrösse

von seinem eigenen Bild, wer sich

von heute bis Ende ds. Mts.

in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von

4 Mark an bestellt.

Glanzbilder: 190

12 Visites 490

12 Cabinets 490

Mattbilder: 400

12 Visites 800

12 Cabinets 800

Vereins-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen

zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,

zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet

Sonntagen von 9—2 Uhr,

an auch während der Kirchzeit,

Werktagen von 8—7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit.

Photographisches Atelier und

Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.,

Poststrasse 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem
Kaiser-Denkmal.

Walhalla-Theater.

Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr

Familien-Vorstellung zu ermässigten

Preisen.

Jeder Erwachsene ein Kind frei.

Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung.**

In beiden Vorstellungen: die Reform-Tanzkünstlerin

Villany.

Fred Edlawi

Verwandlungs-Schauspieler, sowie

das übrige erstklass. Spezialitäten-Programm.

Biophon-Theater, Grosse Ulrichstrasse 57

Heute Sonnabend den 17. Okt. 08 Programmwechsel.

U. a.:

Das grosse Gordon-Bennett-Ballon-Wettfahren

sowie das Drama:

Der Kampf ums Dasein.

Täglich Vorstellungen.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die

Selbstbuchhandlung.

Möbel

Einfaches Wohnzimmer

5 Mark Anzahlung.

Möbel

Besseres Wohnzimmer

Anzahlung

7 Mark.

Möbel

Einfaches Schlafzimmer

6 Mark Anzahlung.

Möbel

Elegantes Schlafzimmer

Anzahlung

8 Mark.

L. Eichmann

Grösstes Waren- und

Möbel-Haus in Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 51,

Eingang Schulstrasse.

6 Laden in den Kaiserhöfen.

Gegründet 1888.

Möbel

Farbige Küchen

5 Mark Anzahlung.

Möbel

Einzelne Gegenstände

Anzahlung

2 Mark.

Möbel

Salons, Herren- und

Speisezimmer.

Anzüge, Paletots,

Federbetten, Sport-u.

Kinderwagen, Teppiche,

Tischdecken, Gardinen,

Kleiderstoffe,

Schuhe, Stiefel

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage

zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1908

Sonntag, 18. Oktober

Nr. 42

Ein Frauenschicksal.

Nach dem Leben gezeichnet von Johanna Martin.

In einem kleinen ostpreussischen Dorfe erblickte Anna als älteste Tochter eines Mühlenbesizers das Licht der Welt. Als sie im achten Lebensjahre stand, bewog Krankheit den Vater, die Mühle zu verpachten. Der erste Zins ward pünktlich bezahlt; aber auf den zweiten wartete man vergeblich. Darüber zur Rede gestellt, behauptete der Pächter ganz frech, er habe den von Annas Vater unterzeichneten Kaufvertrag in Händen und die Summe bereits bezahlt. Ueber soviel Niedertracht erbost, strengte der Vater einen Prozeß an, in dessen Verlauf der ausgefeimte Pächter einen gefälschten Vertrag sowie bestochene Zeugen aufbrachte, so daß Annas Vater den Prozeß verlor und durch die Kosten auch sein letztes Vermögen.

Die Kinderzahl war inzwischen auf vier angewachsen, und der bedauernswerte Mann sah sich genötigt, einen Posten bei dem dort sich gerade befindlichen Bahnbau als Stredenarbeiter anzunehmen. Als die Kantine der Arbeiter einen neuen Pächter erhalten sollte, kamen die Eltern darin überein, selbige anzunehmen. Durch unermüdblichen Fleiß brachten sie es dahin, wenigstens die zwei letzten Schuljahre ihren Kindern eine gute Schulbildung zuteil werden zu lassen. Der Eifer, zu streben, erlahmte nicht, und nach und nach war es ihnen möglich, sich ein Stück Land zu erwerben und einen Baumeister zu finden, der ihnen ein Grundstück darauf setzte. Am Einzugstage aber traf die Familie ein furchtbarer Schlag: Der Vater geriet unter einen schwer beladenen Wagen und ward tödlich verletzt, so daß er die Folgen nicht überstand. Auch die Mutter fing zu kränkeln an. So lag fast die ganze Last des großen Haushaltes auf Annas jungen Schultern, die, Jugend und Jugendlust nicht kennend, willig sich unter das Joch beugte und gerne alles getragen hätte, wenn nur ihr heißgeliebtes Mütterlein dadurch wieder gesund geworden wäre. Doch es kam anders. Ein Jahr nach des teuren Vaters Unglücksfall legte man auch die Mutter ins kühle Grab. Anna, die drei Wochen nicht vom Krankenlager gewichen war, wollte schier verzweifeln. Ganz gebrochen, selber einer Leiche ähnlich, ließ sie alles automatisch mit sich geschehen. Es hatte sich ihrer eine Gleichgültigkeit bemächtigt, die nur ein Sehnen zurückließ: vereinigt zu sein mit ihren so innig geliebten Eltern. Die Zeit, diese große Trösterin, verbunden mit Annas kräftiger Natur, siegte jedoch auch hier. Als ihr von befreundeter Seite eine Stellung angeboten wurde, weit fort von dem Orte, der ihr Feuerstes in dunkler Erde barg, nahm sie dankend an.

Schneller, als sie gedacht, lebte Anna sich in ihrem neuen Wirkungskreise ein. Die Herrschaft, eine adelige Gutsfamilie, gewann das fleißige, ruhige Mädchen bald lieb und behandelte die Waise wie ihr eigenes Kind.

Zur Erziehung der Knaben kam ein Lehrer des Ortes, mit Namen Neu, oftmals auf den Gutshof. Ihm vor allen Dingen schien das junge Mädchen gut zu gefallen. Wo es nur anging, suchte er in Annas Nähe zu kommen; er brachte ihr Blumen und Bücher mit und widmete ihr jede Minute freie Zeit. Das für alles Gute und Schöne empfängliche Gemüt Annas blühte förmlich auf, und was an Zuneigung bis jetzt in ihrem Herzen verschlossen gelegen, übertrug sie auf den jungen Lehrer, dessen Herz den Reizen der lieblichen Menschennospe ebenfalls nicht stand gehalten hatte.

An einem schönen Sommerabende, die Familie des Gutsbesizers machte gerade einen kleinen Ausflug, benutzte Neu die Gelegenheit ungehörten Weisamenseins dazu, Anna seine heiße Liebe zu gestehen. Mit berebten Worten malte er ihr das verlockende Glück aus, wie sie als sein heißgeliebtes Weib einzuziehen würde ins Lehrershaus, treu gehegt und gepflegt von ihm als sein Höchstes und Feuerstes. Das herbe Weh, das ihre Jugend schon getroffen, wollte er ihr mit tausend Zärtlichkeiten fortfließen, und nie mehr dürfe ihre reine Sitze ein Wöllchen

des Grammes umlagern. — Willig kaufte Anna den süßen Worten; ihr so schwer geprüftes Herz jauchzte auf vor nie gekanntem Glücksgefühl, und beseligt gelobte sie, ihm sowohl in Freude wie auch in Stimmernissen eine treue Gefährtin zu sein.

Frau v. N., welcher Anna vertraute wie einer mütterlichen Freundin, zog den Lehrer öfter zu Tisch und gab so den jungen Leuten Gelegenheit zu ungezwungenem Verkehr. So verging Herbst und Winter wie im Fluge. Als dann der sieggewohnte Frühling mit brausenden Stürmen ins Land zog, die Erde vom Winter Schlaf aufzurütteln, erhielt Neu eine besser dotierte Stellung an einem anderen Orte. Tausend goldene Pläne wurden nun entworfen, konnte doch durch die Gehaltsaufbesserung die Möglichkeit, sich zu vereinigen, für unser Paar in die nächste Ferne gerückt werden.

Abschiedsabend! Frau v. N. trank mit dem Brautpaare auf eine glückliche Zukunft und entfernte sich dann unter einem Wortwande. Dem sich selbst überlassenen Paare rollte bald das Blut heißer durch die Adern. Es kam ihnen zum Bewußtsein, daß ihnen nach diesem letzten Abend eine Trennung bevorstand, deren Dauer noch nicht festzustellen war. Abermals wurden die süßen trauten Liebesworte gewechselt, die ewig alt, doch immer neu, ihre Wirkung nicht verfehlen. Auf auf Sturz raubte Neu Annas frischen roten Lippen und flüsterte ihr zärtliche Rosenamen ins flehne Ohr, pries die Wonnen zukünftigen Glückes. Annas Einwendungen zerstreute er, kaum daß dieselben über ihre Lippen kamen, ein Taumel hatte ihn erfaßt und willenlos, ihrer Sinne kaum mächtig, ließ sie ihn gewähren.

Nach Neus Fortgange war das Mädchen kaum wieder zu erkennen. Glaubte sie sich unbeobachtet, so brütete sie vor sich hin, um bei einem Anruf hochzuschrecken. Ihr Arbeitseifer verdoppelte sich, sie konnte sich nicht genug tun, kam ein Brief vom dem Geliebten, weinte sie stundenlang. Eines Abends ging sie zeitiger als sonst auf ihr Zimmer und begann zu schreiben. Es mußte etwas ganz Schweres sein, was sie dem Papier anvertraute, denn manches Mal hielt sie inne dabei, so sehr verdunkelten Tränen ihren Blick. Zwei Wochen verstrichen. Endlich trafen ein paar bedauernde Worte ein, des Inhalts, daß es ihm riesig leid tue, sie so unglücklich gemacht zu haben; das habe er nicht erwartet und gewollt; sie könnten doch, da Anna arm sei, nicht sofort heiraten, und in diesem Falle sei es nach einigen Monaten schon zu spät. Er müsse Rücksicht nehmen auf seinen Vater, dem er, als höheren Beamten, das auf keinen Fall mitteilen dürfe, der Vater sei ohnehin schon erbittert, daß sein Sohn bei seinen guten Aussichten für die Zukunft sich so jung an ein armes Mädchen gebunden habe. Der Schluß des Briefes klang aus in der Hoffnung, daß Anna zu schwarz gesehen habe und sich noch alles zum Guten wenden möge!

Anna saß vollständig gebrochen da. Mechanisch strich sie endlich die Haare aus ihrem blutleeren Gesichtchen. Kein Wort kam über ihre Lippen, wie eine Nachtwandlerin ging sie im Hause umher. Vergebens bat Frau v. N., sich ihr zu offenbaren; mit einem Blick, in dem sich ihr ganzes Weh spiegelte, bat Anna, nicht in sie zu dringen und zum Oktober ihre Abschiedsentscheidung entgegen zu nehmen.

Noch einmal nahm Anna all ihren Mut zusammen und schrieb und beschwor dem Vernichter ihrer Jungfräulichkeit in berebten Worten, sie nicht dem Elende und der Schande zu überlassen. Sie erinnerte ihn an all seine Versprechungen, an das Glück ihrer innigen Liebe, an alle die Pläne der Zukunft, die in ihrem vertrauenden Herzen nie Raum gelassen hatten zu Mißtrauen oder Zweifel.

Diesmal kam sofort Antwort. In einem langen, von zärtlichen Worten triefenden Schreiben gab er ihr sein Mitgefühl kund, schrieb von inniger Liebe, von Unglück und Neue, doch der Kern des Inhalts blieb die Bitte, ihm seine Karriere nicht zu verderben, alles geduldig zu tragen und zu jedermann darüber zu schweigen. „Ist dann alles vorbei,“ so hieß es zum Schluß, „so gibst Du das Kind in Pflege; niemand braucht es zu wissen

und dann steht uns die eheliche Vereinigung nahe!" — Herzzerreißendes Schluchzen schüttelte Annas Körper! Das also war die Unendlichkeit seiner Liebe! Hilflos und allein mußte sie ihr Elend tragen! In die Arme gesunken vom namenlosen Jammer flehte sie ihr totes Mütterlein in stammelnden Worten an. Doch der Allerlöser Tod schritt an dem jungen Lebensbaum vorbei, er sollte erst Frucht tragen, ehe die Sichel ihn fällte.

Mit dem Leben, das zum Lichte strebte, regte sich in Anna die alte Energie und Tatkraft wieder.

Weihnachten zog ins Land; damit die Zeit der Niederkunft für Anna. Es schien, als solle sie alle Qualen, die ein Frauenherz zu erdulden hat, bis zur Reize kosten. Außergewöhnlich heftig traten all die Schmerzen ein, die keiner Mutter erspart bleiben, so daß Arzt und Kindfrau ratlos waren; doch auch hier siegte Annas kräftige Natur; — ein pausbäckiges Mädchen vermehrte die Zahl der Verfeimten um eins. —

Die nun folgenden Stunden der Ruhe ließen Anna völlig klar werden über sich selbst, und kaum vermochte ihre schwache Hand die Feder zu führen, gelangte folgender Brief an den Vater des Kindes: „Verführer! Es ist vollbracht! Trotz der ausgedehnten Leiden und der mich düster angrinsenden Zukunft möchte ich dieses süße Mädel nicht lassen um keinen Preis — auch nicht um Dich! Ach, kennstest doch auch Du dieses beseligende Gefühl, zu wissen, daß man solch kleinem Burme alles ist, Leben und Nahrung, Schutz und Schirm! Und ich sollte es lassen! Rimmermehr! Du schreibst, ich solle mich sofort davon trennen, weitab von hier eine Zuflucht suchen und wenn Gras darüber gewachsen, wollest Du sehen, ob sich eine Verbindung zwischen uns anstreben ließe! Mich täuschst Du nicht! Ich bin Dir eine Kette, von der Du langsam Glied um Glied lösen möchtest, um sie dann mit einer goldenen zu vertauschen! Es sei! Du bist frei! Ich habe mich auf mich selbst besonnen! Feig und erbärmlich hast Du an mir gehandelt; mir mein Einziges, meine Unschuld, geraubt; aber die Folgen zu tragen, dazu bist Du nicht Mann genug. Es ist gut; ich nehme mit heiligem Mute den Kampf auf mit dem Geschick! Für mein Kind! sei meine Parole. Ich fluche Dir nicht; aber merke Dir: jede Schuld rächt sich auf Erden! Raht sich die Vergeltung, dann denke an mich und das Kind, das Du dem Elend und der Strafe preisgeben wolltest.“

Anna.“

In dem Hause, in welchem Anna ihr Heim aufgeschlagen hatte, wohnte auch eine Försterfamilie, die zum kommenden Ostern nach einem kleinen nahe der russischen Grenze gelegenen Orte versetzt war. Die Frau, ein faules, berechnendes Weib, redete Anna mit den süßesten Worten zu, mit dorthin zu kommen. „Bei uns sollen Sie armen Menschenkind es gut haben. Seien Sie mir eine Gehilfin und meinen Kindern eine Gefährtin, so sollen Sie und ihr Mädchen ihr Witgehen nie bereuen.“ Anna, deren paar Sparpfennige aufgezehrt waren, und die wohl fühlte, daß das ungewohnte Nähen ihrer Gesundheit nicht gutträglich sei, nahm mit Freuden den Vorschlag an; konnte sie doch so ihr Kind stets um sich haben. Jedoch nicht Mitleid war es, was die Frau so handeln ließ, das sollte Anna nur zu bald nach der Ueberfiedelung erfahren. Denn als das Elternhaus Annas hatte verkauft werden müssen, ohne daß etwas für Anna übrig blieb, war die Försters Frau von Stund an umgewandelt; so daß Anna sich von den geldgierigen Menschen trennen mußte. Da stand nun die arme Waise, ohne einen Pfennig Geld, mit ihrem kleinen Kinde in dem ostpreussischen Nest. Wieder griff sie zum Nähen, und mitleidige Seelen sorgten, daß sie Arbeit bekam. Da saß sie nun die ganzen langen Nächte, Hunger und Schlaf gewaltig zurückdrängend, um das Kleine wenigstens satt werden zu lassen. In jener trostlosen Zeit traf ein Brief ein von Annas Schwester Maria, welche in einer rheinischen Industriestadt in Stellung war und Anna bat, doch auch dorthin zu kommen. Anna, welche einsah, daß sie so auf die Dauer nicht imstande sei, Lebensunterhalt für zwei zu erwerben, nahm ihre letzten Kräfte zusammen, doppelte zu arbeiten — fürs Reisegeld. Sie gab ihr Töchterchen bei einer kinderlosen Familie in Pflege. Der Abschied war schwer. Immer wieder bedeckte Anna das nun dreivierteljährige Kind mit heißen Tränen und Küßen.

Die Schwester war in K. am Bahnhof! Welch ein Wiedersehen! All die alten Wunden bluteten aufs neue, und doch waren beide so froh, sich Brust an Brust ihr tiefes Leid ausweinen zu können.

Die erste Stelle bot sich Anna bei einem Wittwer, vor dessen hohen Jubringlichkeiten sie aber flüchten mußte. Dann nahm sie eine Stellung als Verkäuferin an, und hier war sie in ihrem

Element, so daß ihr vom Chef gar bald die Leitung einer Filiale übergeben wurde. Jetzt war sie nun imstande, außer den Verpflegungskosten auch Kleidung und Spielzeug für ihre kleine Lina zu senden.

Alles Weh hatte nicht vermocht, Annas Schönheit zu beeinträchtigen. Manches Männerauge haftete begehrlig auf ihr; doch still und ruhig blieb Anna für sich. Ein Monteur namens Römer ließ sich jedoch durch ihre Kälte nicht abschrecken; auf Schritt und Tritt wußte er ihr zu begegnen, so daß sie nicht ausweichen konnte. — Einige Tage Urlaub hatte Anna dazu benutzt, ihr nun zweijähriges Mädchen zu besuchen. Noch ganz voll von den Gedanken an ihr Kind, schritt sie nach der Rückkehr der Behausung zu. Plötzlich sprach Römer sie an. Er redete ihr von seiner Zuneigung und daß er sie besitzen müsse um jeden Preis. Anna erzählte ihm ihr Schicksal. Er, ganz Mitleid und Erbarmen, beruhigte sie. Wie eine Fata Morgana stieg es bei den Worten vor Annas Augen auf. Sie sollte ihr Kind bei sich haben dürfen! Die heiße Sehnsucht ihres Herzens sollte gestillt werden! Voller tiefinnerster Dankbarkeit ergriff sie seine Hände und sagte ihm, daß sie seine Werbung freudig annehme. Einige Tage darauf ward in aller Stille die Verlobung gefeiert, der im Mai die Hochzeit folgte.

Doch der erste Tag des Glückes brachte dem jungen Paare auch eine schmerzliche Erfahrung. Die Möbeleinrichtung hatte ein Freund des glücklichen Bräutigams auf Kredit geliefert. Anna, die nicht mit Schulden in den jungen Ehestand treten wollte, hob ihre Spargroschen von der Sparkasse ab, legte das letzte Monatsgehalt hinzu, und übergab es ihrem Verlobten. Da der Freund als Trauzeuge mitwirkte, sollte die Angelegenheit noch am Hochzeitstage geregelt werden. Ernst legte das in seinem Besitz befindliche Geld hinzu und steckte es in die Pradtasche. Die Trauung war verfloßen, ebenso einige Stunden gemüthlichen Beisammenseins. Ernst wollte jetzt dem Freunde die Schuld bezahlen. Ein Griff in die Tasche — leer. Nochmalige Wiederholung mit demselben Erfolge; auch in allen anderen Taschen nichts! Leichenblaß fißen die Brautleute da. Es beginnt ein Suchen in allen Ecken. Erfolglos. Das Geld blieb verschwunden. Das war eine bittere Enttäufung.

Von neuem hieß es nun Schaffen, Darben, Entbehren. Annas heißester Wunsch, ihr Kind zu holen, konnte sich nun doch nicht erfüllen. Fieberhaft fing Anna an zu arbeiten. „Für mein Kind!“ Diese Parole sachte ihre müden Lebensgeister zu energischer Betätigung an. Tag und Nacht nähte Anna nun wieder, sich kaum Zeit zum Essen und Schlafen nehmend. Waren erst die Schulden bezahlt, mußte sie sparen zur Reise, damit Lina geholt werden konnte.

Endlich nach qualvollem Ringen stand sie vorm mühsam erkämpften Ziel. Ernst, welcher sich auch herzlich freute, sollte hinaufahren. Endlich konnte sie das Kind an ihre Brust drücken. „Lina!“ In diesem einen Aufschrei strömte ihr ganzes Herz aus! Jetzt hielt sie das Wesen umfaßt, um welches sie so Unsägliches erduldet und nach dem doch ihre Seele gelockt hatte mit jeder Faser, für das sie so viel Weh durchstoflet wie selten eine Mutter, und das sie darum vielleicht auch liebte, wie selten eine Mutter. Nun mochte kommen, was wollte, nun hielt sie ihr Kleinod fest!

Eines Nachts hatte Anna einen furchtbaren Traum, durch welchen sie beim Erwachen in Schweiß gebadet war. Unruhig darüber, bat und beschwor sie ihren Mann, doch ja in der Fabrik vorsichtig zu sein, damit ihm nichts passiere. „Närrchen! Träume sind Schäume,“ tröstete Ernst, geh, sei mein tapferes Weib, sorge Dich nicht, ich werde schon aufpassen! Um 10 Uhr vormittags kam Ernst leichenblaß, mit verbundenem Arm, taumelnd von starkem Blutverlust nach Hause. Die Maschine hatte ihn erfaßt, den Oberarm bis zum Knochen durchschnitten und der Arm wäre ganz verloren gewesen, wenn nicht schleunigste Hilfe zur Hand war. Schwere Wochen und Monate folgten. Auch sie wurden überwinden.

Jahre verstrichen. Infolge eines Sturzes von der Treppe zog Anna sich ein schweres Unterleibsleiden zu, welches sie fast an den Rand des Grabes brachte. Nach jahrelangen, schweren Leiden trat endlich Besserung ein, aber — die Ehe blieb kinderlos. Ernst, ein rechter Kinderfreund, übertrug seine ganze große Vaterliebe auf Lina, welche, das ganze Ebenbild ihrer Mutter, ein aufgewecktes, munteres Mädchen war. Im Unterricht fleißig und voll Talent, wollte Lina sich zum Lehrerinnenexamen vorbereiten, mußte aber den Plan wegen hochgradiger Fleischsucht und Blutarmut fallen lassen. Zudem hatte Römer eine steigende Nervosität befallen; in keiner Stellung hielt er aus. Von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt, wurde er mit Weib

und Kind gehet, bis Anna, einsehend, daß die ganze Familie darüber zu Grunde gehe, ihre Erbsparnisse zusammen nahm und ein Geschäft anfang, das sich, da Anna darin eine tüchtige Kraft, auch rentierte. Lina blieb als Stütze bei den Eltern, bis sie an der Hand des Bräutigams das Elternhaus verließ, um dem Auserwählten als liebendes Weib in den neuen Hausstand zu folgen.

Mit Römer wurde es immer schlimmer. Die Nervosität paarte sich mit Wahnideen; es gesellte sich Rheumatismus und Schwerhörigkeit dazu, so daß er gebrechlich wurde wie ein Kind. Doch unberzagt harrt Anna bei ihm aus; ihr Geschäft sichert beiden bei fleißiger Arbeit ein bescheidenes Auskommen und so trägt sie durch rührende Geduld und liebevolles Eingehen auf alle Wünsche des Kranken die Dankeschuld, die sie nach ihrer Meinung nie abtragen kann, zu vermindern.

Ein Frauenschicksal! Und noch nicht das schlimmste.

Volksversammlung. *)

Ich gehe über einen engen Hof, zwischen himmelhohen Säulern hin und komme vor eine breite, weit geöffnete Kuppeltür. Am Kassentisch hinterlege ich meinen Nidel und trete ein. Es ist noch so gut wie leer.

Es ist ein Tanzsaal. Ein mächtiges Rechteck mit düsteren, dunkelroten Wänden, die sich ausnehmen, als wären sie mit Blut beschmiert. Braune, plumpe Galerien ziehen sich oben an der Decke hin. Von dem Gebälk der Decke mit ihrem verräuchersten Stuch und ihren Blumenmalereien hängen zwei mächtige Kronleuchter herab. Ihre Gasflammen überdecken eine Anzahl gelber Fische mit einem matten Licht und legen tiefe Schatten in den Hintergrund der Galerien und in die Säulengänge unter ihnen.

Vorn, unterm Orchesterpodium sitzen ein Halbhuudert Leute rauchend bei ihrem Bier. Ein Lachen, die Worte eines Gespräches, verlieren sich in der staubigen, trüben Debe des großen Raumes.

Jögernd gehe ich zum Hintergrund, der Galerietreppe zu, zwischen den Fischen hin. Sie sind unfauber, die Füße unten abgetreten und dunkel von angeschwemmtem Schmutz.

Die Vorstellung von schmutzigen Vergnügungen, von Staub und Dunst und fiediger, trübrotter Schwüle, von Gebrüll, Getöse, Gelächter und Bierfeldgellir, von Stampfen und Schreien, Schwirren und Tosen einer tanzenden Menge, die den Raum bis in den kleinsten Winkel ausfüllt, von Betrunktheit und Rohheit, von dem mißhörigen Lärm der Tanzmusik, von massiven Färllichkeiten in dunklen Winkeln, von schweißroten, rohen Gesichtern, von derben Weiben und Joten: mir ist, als wenn sich das alles mit einer dicken, schwülen Schmutzschicht um mich zu legen begönne und mir den Atem verstopfen wolle . . .

Oben, auf einer der Galerien, habe ich einen geeigneten Platz gefunden.

Allmählich, wie die Leute, die noch nicht lange ihre Kabrinen und Werkstätten verlassen, ihre Raft zu Hause beendet haben, füllt sich der Saal. Erst kommen sie einzeln, dann in Gruppen, und nun wälzt sich ein ununterbrochener Strom durch die weit geöffnete Tür herein. Junge Leute, die noch Zeit gefunden haben, sich schmuck zu machen, andere, die bloß den Rock über den blauen Arbeitskittel gezogen haben, breitkrämpige schwarze Filzhüte, zerrüllte Mützen, ruhige Gesichter, schmutzige Arbeitskleider. Frauen mit Hüten und Mänteln, oder im bloßen Kopf, nur ein langes Wolltuch um die Schultern geschlagen. Grobe, vierströtige Gestalten mit mächtigen Schultern, sinker verschlossene, trostlose Gesichter. Andere ausgelassen, fast übermütig, wieder andere gefest, eine gewisse Feierlichkeit zur Schau tragend. Knochtige, derbe, gesunde Gesichter, — welke, bleiche, abgeehrte, verkümmerte.

*) Diese meisterhafte Skizze stammt aus der Mitte der neunziger Jahre, aus der Zeit, in der die naturalistische Sturm- und Drangperiode des jungen literarischen Deutschlands am hoffnungsvollsten war. Ihr Verfasser, Johannes Schlaf, war ein Hauptkämpfer im Streite der damaligen literarischen Revolution, die auch für soziale Fragen und den Befreiungskampf des Proletariats nicht blind war. Heute ist davon in der deutschen Literatur kein Hauch mehr zu spüren. Die Stürmer und Dränger sind wieder reuig in die Arme des Bürgertums zurückgekehrt, aus dem sie gekommen waren. In der Literatur herrscht eine fast- und kraftlose Neumontant und die Unterhaltungsmache vor. Die obenstehende Skizze ist aber wert, wieder ausgegraben zu werden, sie ist ein Meisterwerk der Darstellungskunst. Mit dramatischer Kraft, Zug um Zug, nichts, was charakteristisch ist, vergebend, eilt die Schilderung vorwärts, um dann zum begeistertsten Ausblick auf die stille, unwiderrstehlich mächtige Gewalt, die hinter dem äußerlich so trivialen Menschengewimmel wirkt und webt, sich aufzuschwingen.

D. Med.]

Alle kommen sie mit demselben Bedürfnis nach demselben Kauf: Schulter an Schulter, Seite an Seite sich zu verlieren in eine mächtige Einheit. Mit fanatischer, stiller, gefasster Hoffnung, mit halb verlagender, die doch noch leben und aufgemunert sein will.

Und nun breitet sich's von den Orchesterfischen her schwarz über die Fischreihen hin und wächst und verzweigt sich, und der Lärm wird lauter und immer lauter. Das Räden von Fischen und Stühlen, das Klappern der Seidel und ein ununterbrochenes Gesumme und Gelöse, Lachen und Rufen. Der Lärm schwillt und schwillt, die Masse wächst und wächst, schwarz und trübelnd bis zum Hintergrund, in alle Winkel, die Treppe hinauf, in die Galerien hinein, in die Logen, um mich herum.

Und nun der ganze große Saal bis in den letzten Winkel hinein gefüllt. Eine dicke, schwüle Luft wuchtet von unten herauf nach der Decke zu und wälzt sich in die übervollen Logen und Galerien. Der Tabatsqualm quillt in allen möglichen Bildungen durcheinander, in dünnen wolkigen Streifen und Säulen, in Ringen, in dicken, grauen Wollenbällen, in die Höhe und wird zu einer schwereren grauen Dunstschicht, in die das Gaslicht von oben und von den Seiten gelbe, schmierige Lichter wirft: über Gesichter, Kopfbedeckungen, Körper, Kleider. Und nun ist es wieder zu diesem einen tausendköpfigen Wesen zusammengewachsen, da unten in Dampf, Schwüle, Dunst und dem trüben, Hebrigen Licht.

Die Versammlung ist eröffnet.

Alle Arten von Rednern. Vorgewandte, mit allen Kniffen parlamentarischer Redekunst vertraute, die mit jeder Zudung, jeder Wallung des vielköpfigen Wesens vor sich zu rechnen verstehen. Unbeholfene, die schwerfällig unzusammenhängend, mit stolpernder Logik und in einem haarsträubenden Deutsch ihre Meinung vortragen. Junge, naseweise, die frisch drauf los reden, alte, bedächtige Männer, die in schlimmen Reiter für die Partei gelitten haben und sich in weilschweifiger Veredsamkeit wohl etwas darauf zugute tun. Mit Geduld, Eifer und gespannter Aufmerksamkeit werden sie alle angehört.

Auch hier sind alle Mittel recht: Klugheit, Schlaubeit, Sophistik, Anschuldigungen und jeder Appell an all die guten und schlimmen Eigenschaften und Triebe der Masse, die man da vor sich hat. Und mehr oder weniger verhüllt zeichnen sich die Motive zwischen den Reden hervor: begeisterte Ueberzeugung, Fanatismus, persönlicher Ehrgeiz, Einfluß zu gewinnen und eine Rolle zu spielen, naive Achtung oder verhüllte Mißachtung dem „Stimmvieh“ gegenüber, ruhige, sachliche Erörterungen, die vermitteln wollen, die ganze Mechanik des Parteilbens hier wie überall.

Aber jetzt ist ein neuer Redner aufgetreten. Ein junger, blonder Mensch, mittelgroß und schwächlich, mit scharfen, intelligenten Gesichtszügen.

Er spricht von den Zielen, in denen sich alle einigen, alte und junge. Sachlich spricht er und sichtlich, ohne Gefühlsüberschwang und buntflumige Metaphern. Wort reiht sich an Wort, Satz an Satz, in klarer, logischer Fügung, und doch ist seine Rede warm von einem inneren Pathos. Man weiß nicht recht, wo es eigentlich ist, wie es sich kundgibt, und doch ist es da, überall, lebt in jedem Satz, jedem Wort und macht seine Rede zu einem Gedicht, zur blühenden, bunten Vision einer anderen Welt.

Und mehr und mehr spüre ich eine eigenartige Empfindung, über die ich mich fast einen Augenblick wundere. Als wenn ich unter einer magnetischen Einwirkung stünde, ist mir beinahe zumute. Als wenn sich von allen Seiten hundert und aberhundert Räden knüpfen und es mich hineinzieht in ein geheimes Gewebe, aus dem es kein Entrinnen gibt und aus dem keines entwischt ist.

Gleichsam einer anderen Welt bin ich teilhaftig, in der jetzt alles um mich herum lebt und die wirklich ist, wirklich, und alles andere, sonst wirklich Genannte, ist nur ein törichter Schein, alles, was einen tagsüber hin und wieder zieht und Wirklichkeit genannt wird. Neues andere Leben, für das es keine Vergangenheit, keine Gegenwart und keine Zukunft gibt, in dem alle einzeln leben und eins und einzig sind mit allen, die in fernher Zukunft leben werden!

Es ist das Leben in der Idee, der einigenden, in der je und je einzig das Glück wirklich war, ist, und sein wird, das Glück, dem man, ewig ruhelos, nachjagt, das nirgends erreichbar zu sein scheint, als hier, das einzige Glück, in dem nichts, was vergangen ist, und nichts, was kommen wird, etwas vor uns voraus haben darf, dessen wir nicht in gleichem Maße teilhaftig wären. Der einfältigste und Intelligenzteste, der Feinste und Rohste, der Verkommenste und Beste von all den vielen, vielen in diesem großen, schwülen Raum ist jetzt dieses Glückes zu seinem Teil sich bewußt. — Und noch eins!

Im Zwange derselben Macht fühle ich mich wie vor dem Erbauern der Natur, mit dem der werdende Frühling sich in die Unmerklichkeit fremdiger Formen und Farben entfaltet, derselben Macht, die Newtons Apfel zur Erde zog und die die strahlenden Welten über uns um ihre Aren kreibt.

Überall gibt es, in tausend Gestalten, den Trost der Schönheit und eine Erlösung für jeden; und hat Tod und Jammer die eine gemordet, so gebiert aus Not und Jammer

der unauslöschliche Trieb, der das Glück sucht, eine neue; und dennoch ist es in tausend Formen und Entwicklungen immer die eine und gleiche! . . .

Der Redner hat geendet und nun werden noch allerlei interne Angelegenheiten über die Säune gehängt.

Ein Lokal, Geschäfte, die boglottiert werden, Demunziationen, Epitelen, Rechenschaftsberichte über Massenverwaltungen und dergleichen mehr. Alles wird mit Geduld und gespanntem Interesse erledigt. Nirgends kann ich eine Ermüdung wahrnehmen unter diesen Leuten, die den Tag über vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein in ihren Werkstätten tätig sind.

Nach Mitternacht erst findet die Versammlung ihr Ende. Noch ein paar Schlussworte über die Menge hin. Ein Hoch auf die Partei, — und nun leert sich allmählich der Saal und langsam legt sich wieder dumpfe, schwüle Dede über den Raum. Ich bin wieder draußen auf der Straße und ringe mich durch den kalten Schneesturm heimwärts. . . .

Die Fenster sind erloschen; überall nur die dunklen hohen Mauern über den flackernden Laternenreihen. Hin und wieder ein einsamer Passant, ein Nachtschwarzmann, eine Weibsperson, die sich an den Häusern hindrückt und mit angestrengtem, schwanzendem Gang im Gestöße in einer der Nebenstraßen verschwindet. Von fern das Gebrüll eines Straßenkrakeels durch das Krauschen und Pfeifen des Sturmes oder das Poltern einer Nachtdroische? Das ist alles.

Alles hat sich wieder mit seinem Fränkchen Hoffnung in seine alltägliche Mühsal verloren, sich daran zu wärmen im Einerlei der Tage. . . .

Katholische Taufe im Mutterleibe mit der Hohladel.

Im ersten Otoberhefte der Frankfurter Halbmonatsschrift: Das freie Wort, wird geschrieben:

Die Taufe im Mutterleib mittelst der Hohladel (Prabaspribe) ist die neueste Erfindung der katholischen Medizin. Ihr Befürworter ist Med. Univ. Dr. Adolf Treitner in Innsbruck, und die von Dr. Mathias Hiptmaier, päpstlicher Ehrenkammerer, Besitzer des päpstlichen Ehrenkreuzes Pro Ecclesia et Pontifice, Konfistorialrat, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts, sowie von Dr. Martin Fuchs, päpstlicher Ehrenkammerer, Konfistorialrat, Professor der speziellen Dogmatik, geleitete, mit bischöflicher Genehmigung von den Professoren der bischöflich theologischen Diözesan-Lehranstalt zu Brix herausgegebene Theologisch-praktische Quartalschrift bringt in ihrem zweiten Heft, Jahrgang 1903, den interessantesten Aufsatz „für Seelsorger, christliche Ärzte und Hebammen“.

Nach seinem Vorwort bezweckt der Verfasser mit seiner Arbeit „einer großen Gnadenquelle der katholischen Kirche noch mehr Zugang zu verschaffen“. „Mittelst der Hohladel nämlich kann nun, von Mitte der Schwangerschaft an, jedes im Mutterleibe in Lebensgefahr schwebende Kind gültig getauft werden, was gegenüber den ganz unzulänglichen Nottaufverfahren, wie sie bisher bei Fötus in nur sehr beschränktem Maße geübt werden konnten, einen großen Fortschritt bedeutet, indem jetzt zahlreichen Kindern in utero die Taufnade angewendet werden kann, die sonst ohne Taufe zugrunde gehen müßten.“ Die neue Methode nun besteht darin, daß eine dünne Hohladel durch die bordere Bauchwand der Mutter eingestochen und bis zum Fötuskopfe vorgeschoben wird. Die Hohladel besitzt an ihrem Anfangsteil eine Vorrichtung zum Anlehen einer Spritze. Beim Verschieben des Stempels spritzt ein feiner Wasserstrahl auf den Kopf des Fötus und das Kind ist in die Taufnade eingetreten, die sterbende Mutter aber getröstet, da sie nunmehr ihr Kind in die ewige Seligkeit mitnehmen kann.

Dr med Adolf Treitner hat jedoch nicht nur die Fötustaufe sterbender Mütter im Auge. „Vor allem wäre zu erwähnen die Pflicht der Taufe mittelst der Hohladel bei Extra-Uterin-Schwangerschaft, ferner vor der heutzutage so häufig vorkommenden Ausführung eines Abortus bei lebendem Kind. . . . Sehr viele Taufgelegenheiten bieten auch die zahlreichen Krankheitszustände gravidier Mütter, durch welche die Frucht gar oft in hohe Lebensgefahr verlegt wird.“

Zur näheren Beschreibung der Taufe mit der Hohladel gibt der Verfasser noch ausführliche Einzelheiten, die zu unappetitlich sind, um sie unsern Lesern hier zu unterbreiten. Sie mögen sie in der genannten Nachschrift nachlesen. Im übrigen gedenkt der Verfasser auch noch über das Verfahren eine umfangreiche Broschüre herauszugeben. Sehr interessant dagegen sind die Schlussworte seiner Abhandlung, die hier vollständig zum Abdruck gebracht seien:

„Falls etwa einer sterbenden Mutter eine Entkleidung zu schwerlich fallen würde, so kann sowohl die zur Auffindung des Fötuskopfes notwendige Abtastung des Bauches, als auch der Einschnitt der Nadel ganz leicht über dem Hemde vorgenommen werden.“

Ja, eine wahrscheinlich gültige Taufe kann im äußersten

Notfalle auch in der Weise gespendet werden, daß man sogar ohne vorherige Abtastung der Bauchgegend außs Geratemohl an einer beliebigen Stelle des vorgewölbten Bauches durch die Kleidungsstücke hindurch den Einschnitt vornimmt. Wengleich eine derartige Ausführung der Taufe nur wahrscheinliche Gültigkeit besitzt, da kaum ein Kopfknochen, sondern ein anderer Knochenteil des Fötus getroffen wird, so ist sie doch, wenn ein dringender Notfall sich einstellen sollte, sehr leicht und bequem ausführbar.

Da vielleicht manche Hebamme aus pekuniären Rücksichten sich nicht gern eine eigene Taufspibe anschaffen will, so dürfte es sich sehr empfehlen, daß die Pfarrämter den Ankauf derselben mit den dazu gehörigen Taufuntersilien besorgen, um diese dann im Bedarfsfalle den Hebammen des Ortes leihweise zu überlassen.“

Sollten nun nach Kenntnisnahme dieser Ausführungen unsere Leser der Ansicht sein, der Verfasser gehöre in ein Irrenhaus, aber nicht als Arzt, sondern als Patient, so sind sie gründlich auf dem Holzwege. Der Herr ist ebenso normal wie die Redakteure und Herausgeber der Theologisch-praktischen Quartalschrift. Er treibt ja nichts weiter als Medizin konform dem katholischen Dogma, und daher hoffen wir Herren Med. Univ. Dr. Adolf Treitner auch demüthigt an der neuen katholischen Universität in Salzburg als Professor der katholischen Gynäkologie zur Ehre der Kirche segensreich mit der Hohladel in der Hand wirken zu sehen. Verdient hat er es jedenfalls, und dem Verdienst außs Haupt die Krone.

Seiteres.

Nach ja, ganz richtig. Folgende Geschichte trug sich bei der Abiturientenprüfung an einem Berliner Gymnasium zu: Ein wegen seiner Bigotterie bekannter Oberlehrer fragt bei der Prüfung in Religion plötzlich einen der Abiturienten:

„Sagen Sie mir, bitte: wie kommen die Keinen Kinder zur Welt?“

Alle im Saal sind bestürzt, der Gefragte ist in höchster Verlegenheit und weiß nicht, was er antworten soll. Der Schularat und das Lehrerkollegium wadeln unruhig auf ihren Sizen. Keiner weiß, worauf der Lehrer hinaus will. Endlich bricht dieser das verlegene Schweigen:

„Nun, als Sünder kommen sie auf die Welt!“ (Ull.)

Kleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 41 (Nr. 257).

Budweis, Utrecht, Dover, Gertrude, Goli, Larent.

Budgetkretz.

Wichtige Lösungen fanden ein: H. Buschendorf (aber Larent nicht Triest), R. Bichtler, W. Friede, K. Krüger in Halle;

Frau Fr. Bley, D. Landfriedel in Merseburg; K. Grunert in Zeitz; A. Herrmann in Raumburg.

Neue Aufgabe.

Nr. 258. Silbenrätsel von C. V. in Halle.

1. er schwärmte schon seit langem für die preußische 1, 2, Schwärmte auch für Staatsanwälte Und die wackre Polizei. „Hurra“ ist sein Lösungsschrei — Er ist eben 1, 2, 3.

Außerdem schwärmt er seit langem, So, wie mancher andre Fex, für die edle Bürgerugend, Ist auch 4 und 5 und 6. Jede Ansicht liebt er frei — Wenn sie nur ist 1, 2, 3.

Als ein Mann von Gelde ist es Selbstverständlich 1 bis 6. Immer hungrig nach Profite Meint dies Kapitalgewächs: Das, was ihm rentabel sei, Das allein sei 1, 2, 3.

Er versteht, das Volk zu drücken (Grade das ist 1, 2, 3). Will der Böbel nicht mehr hungern, Gibt's ja noch die Polizei Und dazu die Aufruhrer, Nichts geht über 1 bis 6.

Lösungen sind bis Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes, Kätzelede der Unterhaltungsbeilage.

Hauptverantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle a. S. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei.